

Peter Anreiter

Linguistische Beobachtungen zu den Älteren Tiroler Rechnungsbüchern

„Rechnungsbücher sind als Ausdruck des Eindringens der Schriftlichkeit in die Verwaltung der spätmittelalterlichen Territorien ein nicht zu unterschätzender Quellenfundus für die Verwaltungs- und Verfassungsgeschichte mittelalterlicher Territorien.“¹ Was die Tiroler Grafen betrifft, so wurden die Rechnungsbücher – auch „Raitbücher“ genannt (< mhd. *reitbuoch* ‘Rechnungsbuch’ [vgl. mhd. *reite*, *reit* ‘Rechnung’, *reiten* ‘berechnen, zählen’, *reitunge* ‘Rechnung, Berechnung, Abrechnung, Rechenschaft’])² – im Jahre 1288 (also unter Meinhard II.) angelegt und bis in die Mitte des 14. Jahrhunderts fortgeführt.³ Die Kodizes, die sich in Umfang und Format ziemlich unterscheiden, lagern im Tiroler Landesarchiv zu Innsbruck (TLA), im Bayerischen Hauptstaatsarchiv zu München (BHStA), im Staatsarchiv zu Trient und im Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv (HHStA). Die Materialgrundlage für die folgende Untersuchung stellen die publizierten „Älteren Tiroler Rechnungsbücher“ von Christoph HAIDACHER dar (siehe Bibliographie). Es handelt sich um folgende Dokumente: Rechnungsbuch A (IC 277), Rechnungsbuch B (MC 8; Bayerisches Hauptstaatsarchiv München), Rechnungsbuch C (Belagerung der Burg Weineck), Rechnungsbuch D (IC 278), Rechnungsbuch E (IC 279) und Rechnungsbuch F (IC 280).

Die Rechnungsbücher gehören sicherlich nicht zur „schöngestigen“ Literatur. Es handelt sich um Sammlungen von Rechnungslegungen und Aktnotizen. Es sind trockene, stereotype Aufzählungen von Einnahmen und Ausgaben, knappe Verzeichnisse von Ernteerträgen u. ä., die nach HAIDACHER 1993, 19f. in den allermeisten Fällen durch folgende Parameter gegliedert sind: a) Datum der Rechnungslegung; b) Ort der Rechnungslegung (der bisweilen fehlen kann); c) Name und Funktion des Rechnungslegers; d) Verbalformel (z. B. „fecit rationem“); e) verbliebene Aktiva, die der Rechnungsleger von seinem Amtsvorgänger übernommen hat; f) Solleinnahmen des Amtes/ Gerichts; g) Summe der Einnahmen; h) Ausgaben für den Landesfürsten und seinen Mitarbeiterstab oder sonstige Personen/Institutionen; i) negativer Rest der letzten Rechnungslegung; j) Ausfälle von Einnahmen (z. B. durch Katastrophen); k) Summe der Ausgaben; l) verbleibender positiver Rest; m) verbleibender negativer Rest.

Aus linguistischer Sicht sind diese Rechnungsbücher hochinteressant. Einige Fakten sollen dies bestätigen:

¹ WIEDL 2014, 124.

² Vgl. „Vocabularius incipiens teutonicum ante latinum“ von ca. 1495: *Rechnungsbuch [...] vulgarter raitpuch od(er) raitholtz*.

³ „Ein entscheidendes Moment bei der inneren Ausgestaltung des Landes stellte für Meinhard II. eine geordnete Verwaltung dar, die besonders im finanziellen Bereich offensichtlich äußerst effektiv arbeitete. Geld bildete neben Gewalt das wirksamste Element der erfolgreichen Politik dieses Reichsfürsten – dieses Epitheton stand Meinhard als von König Rudolf von Habsburg bestelltem Herzog von Kärnten seit dem Jahre 1286 zu. Und gerade in den Zusammenhang mit der Ausbildung einer geregelten Finanzverwaltung gehören auch die an dieser Stelle kurz zu würdigenden Rechnungsbücher der Tiroler landesfürstlichen Kanzlei“ (J. RIEDMANN, in: http://elec.enc.sorbonne.fr/cid/cid1983/art_13).

1. Älteste Erwähnungen von Namen

Wegen des relativ hohen Alters sind die Rechnungsbücher für die Onomastik von großer Bedeutung. Etliche Namen werden in den älteren Tiroler Rechnungsbüchern erstmals erwähnt. Hier eine gezielte Auswahl:

- Eine Oberinntaler Gemeinde im politischen Bezirk Innsbruck-Land heißt **Petttau**. In einer Rechnungslegung eines Kämmerers namens Konrad von Friedberg vom 13. November 1292 ist der Name erstmals nachzuweisen: *Item de villico Mulsaerii de Putenawe de lb 10*. (MC 8, fol. 53; HAIDACHER 1993, 313).
- **Ridnaun** (ital. Ridanna) ist der Name einer Fraktion und Katastralgemeinde der Gemeinde Ratschings (Provinz Bozen). Der Erstbeleg lässt sich in der Rechnungslegung des Beschließers von Straßberg namens Jakob vom 18. Juli 1295 nachweisen: *Item filie Brunonis de Ridnauwe siliginis modium 1, caseos 20, lb 20* (IC 279, fol. 4; HAIDACHER 1998, 234).
- Im Gemeindegebiet von Sölden (politischer Bezirk Imst) befindet sich das 2.414 m hohe **Timmelsjoch** (ital. Passo del Rombo), das als Grenzpass zwischen Österreich und Südtirol/Italien fungiert. Der Erstbeleg des Oronyms lässt sich in einer Rechnungslegung des Beschließers von Neuhaus namens Konrad ausmachen. Die Rechnung wurde am 20. Juli 1291 ausgestellt: *Item transmisit in Passyram (Passeiertal) et ultra Timelsjoch vini urnas 11 pcedas 2°*. (MC 8, fol. 72; HAIDACHER 1993, 366). Dies scheint der älteste Beleg zu sein.⁴
- **Schönwies** ist der Name einer Gemeinde im politischen Bezirk Landeck. Der Name taucht erst 1535 in einer Stamsener Urkunde auf und lautet *Schönwiese*⁵. Ein Rotte in dieser Gemeinde trägt den vorrömischen Namen **Saurs**, und dieser ist 1288 in einer Rechnungslegung eines gewissen Otto Kärlinger vom 3. Juli 1288 bezeugt: *Item de m 15 de Petro de Saurs et Talhero pro grano* (IC 277, fol. 14'; HAIDACHER 1993, 99). Dies ist die älteste Erwähnung des Namens *Saurs*.
- Ein Hof im Venntal, einem Seitental des Wipptals in den Tuxer Alpen, trägt die Bezeichnung **Agers**. Ein gewisser Heinrich von Flaurlingen, seines Zeichens Propst von Innsbruck, erwähnt diesen Hof in einer Rechnungslegung vom 16. März 1289: *Item ze Agerer de curia in Venne d 32* (IC 277, fol. 25'; HAIDACHER 1993, 137).
- Eine Einsicht im Gemeindegebiet von Kolsass (politischer Bezirk Innsbruck-Land) heißt **Rinser**. Der Flurname, auf dem dieser Hofname aufbaut, ist **Rins** und wird in einer Rechnungslegung eines gewissen Friedrich von Fritzens, des Richters von Thaur, am 12. Februar 1294 erstmals genannt: *Item de lb 40 de Ruedgero de Rins mortuo* (IC 279, fol. 5'; HAIDACHER 1998, 237).⁶
- Eine Fraktion der Gemeinde Lüssen (ital. Luson) in der Provinz Bozen trägt den Namen **Rungg**. Das Oikononym ist aus einem Hofnamen hervorgegangen, der in einer Rechnungslegung des Richters von Mühlbach namens Berchtold vom 6. Juli 1296 erstmals erwähnt wird: *Iste est defectus Ber(toldi) iudicis, quem pretendit: Primo de curia in*

⁴ In Meinhards Urbar von 1288 scheint das Oronym nicht auf. Die nächstälteren Belege finden sich in Urkunden des Stiftes Stams, vgl. 1314 (Urk. B IV, Nr. 1): *Tumbelsjoch*, 1314 (Urk. B IV, Nr. 3): *Tumelsjoch*, 1316 (Urk. B IV, Nr. 2): *Tumels Joch*.

⁵ Stiftsarchiv Stams, Wolckhenstainisches Urbarium, Urkunde P IV 1.

⁶ Im Urbar Meinhards II. von 1288 steht der Name *Runtz* (VON ZINGERLE 1890, 52). Auch wenn dieser Name später gestrichen wurde von anderer Hand *Rinse* darübergeschrieben wurde, glaube ich nicht, dass es sich dabei um unser *Rins* handelt.

Lusena dicta Runk deficiunt modii 9, lb 9 de Gebhardo sagittario (IC 280, fol. 37; HAIDACHER 2008, 147).

- Ein rechtes Seitental des Sellraintales ist das **Fotschertal** (bzw. einfach nur *die Fotsch*). Entwässert wird es durch den Fotscherbach, der bei Sellrain in die Melach mündet. In einer Rechnungslegung von Holzmeistern der Haller Saline vom 16. Juli 1288 heißt es: *Item super ligna Scherionis in Vatscher date sunt m 16 s 15 inclusis m 11 minus s 25 de communitate datis; quod lignum est in Halle, estimatum ad ebdomadas 5* (IC 277, fol. 19; HAIDACHER 1993, 115).
- Im politischen Bezirk Kufstein liegt eine Gemeinde namens **Schwoich**. Erstmals wird der Name in einer Rechnungslegung eines gewissen H. Moser über das Amt Rattenberg genannt, die 16. Mai 1294 (IC 79, fol. 36; HAIDACHER 1998, 352) ausgefertigt wurde. Es heißt dort: *Item de lb 6 Mon. de stiura in Swiuch*.
- **Gstalda** ist der Name eines Weilers in der Gemeinde Spiss (politischer Bezirk Landeck). In der Rechnungslegung eines gewissen Johannes von Nauders für seinen verstorbenen Bruder Konrad über das Amt von Nauders, die am 9. Mai 1296 abgefasst wurde, erscheint das älteste Zeugnis von Gstalda: *Item Pollingario de Canescalde modiolos 10 in subsidium* (IC 280, fol. 17'; HAIDACHER 2008, 95)⁷.
- Eine Einsicht in der Gemeinde Ranggen (politischer Bezirk Innsbruck-Land) wird **Omesberghof** genannt. Das diesem Namen zugrundeliegende Toponym **Omesberg** findet seine früheste Erwähnung in einer Rechnungslegung des Richters von Hörtenberg vom 4. August 1294: *Item cuidam domine de Tarrens* (= Tarrenz, Gemeinde im politischen Bezirk Imst) *lb 10 pro quodam monte in Amens* (IC 279, fol. 30'; HAIDACHER 1998, 336).
- Ein Weiler in der Gemeinde Ischgl (politischer Bezirk Landeck) trägt den Namen **Paznaun**.⁸ Der älteste Beleg des Oikonyms stammt nicht – wie des Öfteren zu lesen – aus dem Jahr 1306, sondern ist schon in einer Rechnungslegung eines gewissen Eberhard von Friedberg vom 1. Dezember 1295 bezeugt: *Item Aemzoni et sociis suis super ligna in Pazenowe m. 21* (IC 278, fol. 32; HAIDACHER 1998, 132).
- Auf der Kemater Alm (politischer Bezirk Innsbruck-Land) entspringt der **Sendersbach**, der rechtsseitig in die Melach mündet. Der alte Name des Gewässers war indes **Agerser** bzw. **Agerserbach**. Die früheste Bezeugung des vorrömischen Hydronyms erfolgte in einer Rechnungslegung eines gewissen Eberhard von Friedberg, des damaligen Salzmeiers der Haller Saline, am 16. Juli 1288: *Item super ligna in Agerserbach m 86 lb 6* (IC 277, fol. 18; HAIDACHER 1993, 112).
- Eine Siedlung in der Gemeinde Mühlbachl (politischer Bezirk Innsbruck-Land) heißt **Statz**. Erstmals ist das Oikonym in einer Rechnungslegung eines gewissen Malerius vom 16. Oktober 1288 belegt: *Item Pernhardo Genter et Chunr(ado) de Statz pro wismat in Staynach* (= Steinach am Brenner) *m 6* (IC 277, fol. 26; HAIDACHER 1993, 140).
- **Tux** ist der Name einer Gemeinde im politischen Bezirk Schwaz. Im Urbar Meinhards II. erscheint der Name erstmalig als *Tukches* (VON ZINGERLE 1890, 45)⁹. Ein Dorf in dieser Gemeinde heißt *Hintertux*. Mit der Bezeichnung **Wildentux** benennt man nun

⁷ Parallelüberlieferung in IC 279, fol. 14; HAIDACHER 1998, 280.

⁸ Dieser Siedlungsname ist vom Talnamen *Paznaun* zu trennen. Der älteste Beleg für das Oikonym stammt aus der Steuerliste des Gerichtes Landeck von ca. 1275. Hier heißt es: *In Baschenowe Sindes*. Dabei ist *Sindes* mit dem heutigen *Sinsen* zu identifizieren, dem Namen eines Dorfes in der Gemeinde Kappl. Somit muss *Baschenowe* die Bezeichnung für die Tallandschaft sein.

⁹ *Datz Tukches uier swaige: 1200 chese vnd 4 schuzeln smalz.*

eben dieses Dorf sowie das gesamte Tuxertal innerhalb von Lanersbach. In einer Rechnungslegung eines Beschließers von Innsbruck namens Stefan vom 18. August 1294 findet sich der älteste Beleg von Wildentux: *Item swaigerio in Wildentuks ordeï modium 1* (IC 279, fol. 28; HAIDACHER 1928, 328).

- Bei Roppen (politischer Bezirk Imst) mündet das **Waldeletal** rechtsseitig in das Inntal. Der früheste Beleg stammt aus einer Rechnungslegung eines Mannes namens Eberhard Zukk über die Haller Saline vom 17. Juli 1293: *Item super chusam in Waeldelin m 20* (IC 279, fol. 24; HAIDACHER 1998, 310).

- Die Marktgemeinde Kastelruth (ital. Castelrotto, ladin. Ciastel) gliedert sich in mehrere Fraktionen. Eine davon ist **Runggaditsch**. Der Name findet seine Ersterwähnung in einer Rechnungslegung des Propstes von Kastelruth namens Heinrich von Pray vom 13. Juli 1296: *Item in Puvel (= Pufels) et Runkaditsch modium 1* (IC 280, fol. 39; HAIDACHER 2008, 153).

- Ein Dorf in der Fraktion Prad in der Gemeinde Prad am Stilfser Joch (ital. Prato allo Stelvio) heißt **Agums** (Provinz Bozen). Die Rechnungslegung des Amtsträgers von Glurns namens Friedrich vom 25. Juni 1293 bietet den ältesten Beleg des Namens: *Item Nicolao, filio Chuonradini de Agundes, remisit lb 30 ad instanciam domini Ch. Vaetterlini* (IC 279, fol. 16; HAIDACHER 1998, 287).

- **Marzoner Alm** (ital. Malga Marzano) ist der Name eines Almgebietes in der Fraktion Kastelbell der Gemeinde Kastelbell-Tschars (Provinz Bozen). Auf dieser Alm gab es im Hochmittelalter einen Schwaighof, dessen Name in einer Rechnungslegung des Amtsträgers von Latsch namens Otto vom 21. Juli 1292 belegt ist: *Item ad curiam Mont Mezan modiolos 4* (MC 8, fol. 84'; HAIDACHER 1993, 413).

- Südöstlich des Brennerpasses entspringt in den Zillertaler Alpen die **Sill**, die in Innsbruck in den Inn mündet. Da die beiden Ersterwähnungen des Hydronyms Fälschungen aus dem 13. Jahrhundert zu <1141> sind¹⁰, kommt der Rechnungslegung des Salzmaiers der Haller Saline namens Eberhard von Friedberg vom 16. Juli 1288 besondere Bedeutung zu, da es sich bei diesem Dokument um ein Original handelt: *Item pro verslahen et uzzichen in Sulla ad idem lb 76 g 4* (IC 277, fol. 18; HAIDACHER 1993, 112). Vgl. ferner die Rechnungslegung des Propstes von Innsbruck namens Heinrich von Flaurling vom 27. August 1291: *Item hominibus colligentibus lapides apud Sullam lb 14 s* (MC 8, fol. 75; HAIDACHER 1993, 380).

- In der Rechnungslegung des Richters von Gries namens Gerold vom 22. November 1292 heißt es: *Item Chunrado Zobel m 10 pro custodia porte in Griez* (MC 8, fol. 23'; HAIDACHER 1993, 236). Es handelt sich um die m. E. älteste Erwähnung des Familiennamens Zobel. Dieser war – da etymologisch zunächst von der Tierbezeichnung *Zobel* (*Martes zibellina*) auszugehen ist – ursprünglich ein Übername für Personen, „die wenig auf Höflichkeit und Reinlichkeit halten“¹¹. Der nächstältere Beleg ist *Zobel* aus dem Untertanenverzeichnis der Tiroler Landesfürsten von 1427¹².

- **Thannrain** ist der Name eines Dorfes in der Gemeinde Stams (politischer Bezirk Imst). Der früheste Beleg dieses Namens taucht in einer Rechnungslegung des Richters von St. Petersberg namens Konrad vom 14. August 1295 auf: *Item ad fenum in Tanne siliginis et ordeï modios 2, caseos 40* (IC 279, fol. 3'; HAIDACHER 1998, 231).

¹⁰ Vgl. *a flumine Sulle* (Stiftsarchiv Wilten, Lade 1 D) bzw. *confluentia aquararum Sulle et Aeni* (Stiftsarchiv Wilten, Lade 1 E).

¹¹ Vgl. FINSTERWALDER 1994, 544.

¹² TLA, Handschrift 12, fol. 97.

- Eine Streusiedlung in der Fraktion Unterinnn der Gemeinde Ritten (ital. Renon) heißt **Unterplatten** (ital. Lastebasse). Die Bemerkung KÜHEBACHERS (1991, 496): „Ältere Schreibungen liegen nicht vor“ ist nicht richtig. Vielmehr wird der Name schon in einem hochmittelalterlichen Raitbuch erwähnt. In der Rechnungslegung des Beschließers von Gries namens Heinrich vom 20. August 1292 ist zu lesen: *Item de urnis 2 de Unterplatten* (MC 8, fol. 89; HAIDACHER 1993, 431).
- **Mühlbachl** ist der Name einer Gemeinde im politischen Bezirk Innsbruck-Land. Bereits in einer Brixner Tauschurkunde von ca. 995 – ca. 1005 wird eine Mühle (*molendinum*) erwähnt, die sich im heutigen Gemeindegebiet von Mühlbachl befand. Aber der Erstbeleg des Namens findet sich in einer Rechnungslegung des Propstes von Innsbruck namens Berchtold vom 13. August 1292: *Item pro curia in Mulebach m 14* (MC 8, fol. 88'; HAIDACHER 1993, 429). Auf Grund des Kontextes bzw. der anderen Namen, die in diesem Dokument angeführt sind (z. B. *Wiptal* [Wipptal], *Casniz* [Gschnitz], *Stubai*, *Sistrans* [Sistrans]), wird es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um Mühlbachl im Wipptal (und nicht etwa um Mühlbach im Pustertal) handeln.

2. „Zeitgleich-älteste“ Erwähnungen von Namen

Unter diesem (widersprüchlich anmutenden) Begriff wird die Tatsache verstanden, dass es zu einem Beleg aus den älteren Rechnungsbüchern noch mindestens einen anderen gleich alten Beleg gibt und ferner kein weiterer Beleg aus einer anderen Dokumentensorte existiert, der älter ist als jene.

- Im politischen Bezirk Landeck gibt es eine kleine Gemeinde namens **Faggen**. Den Erstbeleg des Namens finden wir im Urbar Meinhards II. von 1288: **Travakke** (VON ZINGERLE 1890, 17)¹³. Dasselbe gilt für eine Passage aus einer Rechnungslegung des Otto Kärlinger vom 3. Juli 1288: *Item de Hermanno de Travakke de lb 30* (IC 277, fol. 14; HAIDACHER 1993, 99).
- **Aue** ist der Name einer Rotte innerhalb der Streusiedlung Außerschmirn, die zur Gemeinde Schmirn (politischer Bezirk Innsbruck-Land) gehört. Im Urbar Meinhards II. von 1288 wird der Name als **Owe** erwähnt (VON ZINGERLE 1890, 45)¹⁴, zur selben Zeit ist er in einer Rechnungslegung eines gewissen Heinrich von Flaurling vom 14. September 1288 zu finden: *Item de curia in Owe lb. 14* (IC 277, fol. 23'; HAIDACHER 1993, 129). Ältere Belege sind nicht auffindbar.
- Eine Höhenburg im Gemeindegebiet von Nassereith (politischer Bezirk Imst) trägt den Namen **Burg Fernstein**. Im landesfürstlichen Urbar Meinhards II. von 1288 wird ein *Rvdeger von Verrenstein* erwähnt (VON ZINGERLE 1890, 16)¹⁵. In einer Rechnungslegung des Salzmeiers der Haller Saline namens Eberhard von Friedberg vom 16. Juli 1288 heißt es: *Item castellano in Verrenstein m. 12* (IC 277, fol. 18; HAIDACHER 1993, 113).
- Eine Gemeinde im politischen Bezirk Innsbruck-Land heißt **Gschnitz**. Der Name ist 1288 im Urbar Meinhards II. als **Gasnitz** überliefert (VON ZINGERLE 1890, 41)¹⁶. Daneben existiert noch der Beleg in der Rechnungslegung eines gewissen Heinrichs von

¹³ Datz Travakke giltet ein müle: roke vnd gerste 50 mutte vnd 1 swein oder 4 pfunt da fur, fur div weisöde 30 schillinge vnd an dem fumften iare 10 pfunt fur stift.

¹⁴ Datz Smürne Chvznzlin in der owe: 30 pfunt vnd ander dink als der erste.

¹⁵ Datz Lavaiers drei hove geltent: roken vnde gersten geleich 60 mutte vnd drei schoet chese. Rvdeger von Verrenstein vnd Lazaerie habent da von ze lehen 40 mvtte.

¹⁶ Datz Gasnitz von dem Trautsune: 8 pfunt.

Flauring, die zwischen dem 31. Juli und 2. August 1288 erstellt wurde: *Item ad swaigam in Gastnitz pro 6 armentis lb 36* (IC 277, fol. 22'; HAIDACHER 1993, 126). Dies sind die ältesten Nennungen von Gschnitz.

- **Fendels** ist der Name einer Gemeinde im politischen Bezirk Landeck. Der Name ist im Urbar Meinhards II. von 1288 als **Venels** bezeugt (VON ZINGERLE 1890, 18)¹⁷ und zeitgleich in einer Rechnungslegung des Otto Kärlinger vom 3. Juli 1288: *Item de lb 54 de hominibus de Venels* (IC 277, fol. 14; HAIDACHER 1993, 99). Beide Belege sind die ältesten, die wir erheben konnten.

- Eine Straße in der Gemeinde Absam (politischer Bezirk Innsbruck-Land) nennt sich **Breitweg**. Schon 1288 ist das Hodonym im Urbar Meinhards II. als **Breitenwege** verzeichnet (VON ZINGERLE 1890, 51)¹⁸, aber zeitgleich auch in einer Rechnungslegung eines gewissen Otto Kärlinger vom 27. August 1288: *Item de Sibotone de Braitewege lb. 65* (IC 277, fol. 14; HAIDACHER 1993, 100).

3. Silbenkürzungen in Namen

- **Baumkirchen** ist der Name einer Gemeinde im politischen Bezirk Innsbruck-Land. Im Traditionskodex des Salzburger Benediktinerstiftes St. Peter, der in die Zeit zwischen 1147 und 1167 zu datieren ist, taucht der Name erstmals auf: Gotpold, ein Ministeriale des Grafen Perhtold von Andechs (*quidam Gotpoldus de ministerialibus comitis Perhtoldi de Andehsen*), lässt zusammen mit seiner Gattin Heilica für den Eintritt ihrer Tochter (*pro filia sua spiritalis vitę desiderio flagrante*) den vierten Teil eines Mansus in Aich bei Volders (*in loco, qui dicitur Aiche iuxta Volres*) sowie auch einen solchen in Baumkirchen (*in loco Poumchirche dictum*) als Seelgerät für sich, seine Gemahlin und alle Vorfahren durch den Edlen Engilmar übergeben (*Quam traditionem [...] Gotpoldvs in manum nobilis cuiusdam viri Engilmari delegavit*).¹⁹ Das auslautende -n ist erstmals für das Jahr 1233 nachzuweisen (*Pömechirchen*)²⁰, aber gelegentlich kann es auch fehlen, so etwa in einer Urkunde des Hochstifts Brixen von 1261 (*Povmchirche*)²¹ oder in einer Urkunde der Abtei St. Georgenberg – Fiecht von 1283 (*Pu(n)tirche*)²². Die stärkste Verkürzung zeigt der Beleg aus der Rechnungslegung eines Notars namens Jakob vom 14. Mai 1294: *Item Ot. de Baumkirch lb. 5* (IC 279, fol. 24; HAIDACHER 1998, 316).

- Eine Tiroler Gemeinde im politischen Bezirk Innsbruck-Land heißt **Kematen**. Der älteste eindeutige Beleg von ca. 1163/1165 – 1170 entstammt den Klosterliteralien des bayerischen Prämonstratenserklosters Schäftlarn²³: Graf Konrad I. von Valley (Landkreis Miesbach) übereignet ein Gut zu Kematen bei Zirl (*Comes Chönnradus de Ualeia delegavit predium unum Chemenaten iuxta Zirle*) dem Kloster Schäftlarn (*super altare sancti Dionisii*). Bis in die Mitte des 13. Jahrhunderts war der Name viersilbig. Dann setzten (anfangs noch „zögerlich“) Silbenkürzungen ein, vgl. 1266 (mit Synkope): *Chemnaten* (Urkunde des Tiroler Landesarchivs)²⁴, 1274 (mit Silbenapokope): *Cheme-*

¹⁷ *Datz Venels hat min herre alle iar: 68 pfunt.*

¹⁸ *Datz Breitenwege: 1 pfert.*

¹⁹ HAUTHALER 1910, 419; ANB 2, 68.

²⁰ Urkunde des Stiftsarchivs Fiecht, Nr. 34.

²¹ SANTIFALLER 1929, 147.

²² FORNWAGNER 1989, 72.

²³ Monumenta Scheftlariensia, Codex Traditionum, Nr. 39, in: Monumenta Boica 8, 428; WEISSTHANNER 1956, 135; ANB 8, 588.

²⁴ TLA, Urkunde II 7240.

nat (Urkunde des Stiftsarchivs Stams)²⁵. Eine zweifache Silbenkürzung zeigt uns der Beleg aus der Rechnungslegung eines ehemaligen Beschließers von Thaur namens Gottschalk vom 30. August 1288: *Item dedit Eberlino marscalco apud Chemnat ordei modios 30, avene modios 20* (IC 277, fol. 24; HAIDACHER 1993, 133).

- Eine Gemeinde im politischen Bezirk Innsbruck-Land trägt den Namen **Tulfes**. In einer Urkunde der Benediktinerabtei St. Georgenberg (Sign. 59) von 1266 ist der Name erstmals bezeugt: Rudiger gibt mit Zustimmung seiner Brüder Albert, Konrad und Christan zu seinem Seelenheil die ihm zustehende Vogtei in Tulfes (*Tulfes*) der Kirche St. Georgenberg.²⁶ Gegen Ende des 13. Jahrhunderts sind Tendenzen der Silbenkürzung festzustellen. Der früheste Beleg findet sich in der Rechnungslegung eines Kämmerers namens Konrad von Friedberg vom 25. Juni 1294: *Item de villico de Tulfes lb. 40* (IC 278, fol. 7'; HAIDACHER 1998, 68).

- Im politischen Bezirk Landeck existiert eine Gemeinde namens **Pfunds**. Im Jahre 1282 ist der Name erstmals nachgewiesen: In einer im Kloster Stams ausgestellten Urkunde²⁷ beabsichtigt Graf Meinhard von Görz und Tirol (*Mainhardus Tyrolis et Goriciae comes*), Imst zum Markt zu erheben und dem Ort später das Stadtrecht zu verleihen (*in oppido Uemste facere forum et subsequenter construere civitatem*). Er setzt weiters fest, dass kein *Institutor* und auch kein *Mercator* innerhalb der Gerichtssprengel von Imst, St. Petersberg bei Silz (*montis sancti Petri*), Landeck bzw. Stanzertal (*Landögg sive Stanzertal*) und Pfunds (*Phundes*) berechtigt sei, Waren zu verkaufen oder zu kaufen, es sei denn in Imst (*res aliquas vendere vel emere in alio loco quam in foro debeat*).²⁸ Die älteste Silbenkürzung ist in einer Rechnungslegung eines gewissen Otto Kärlinger vom 23. Februar 1289 festzustellen: *Item Malvalch, iudex de Phuns, m. 30* (IC 277, fol. 14'; HAIDACHER 1993, 100).

- **Lermoos** ist der Name einer Gemeinde im politischen Bezirk Reutte. In einer Grenzbeschreibung des Bistums Freising nach Westen von ca. 1060 findet man den Erstbeleg des Namens: *Terminus huius episcopi. Incipiens a lapidibus qui in silva Scarinza (= Scharnitz) apud Seuel (= Seefeld) positi sunt usque Geizzital (= Gaistal, das von der Leutasch bis knapp vor Ehrwald im Außerfern reicht) pertingit. A Geizzital vadit usque ad fontem qui vocatur Dripach (?) et a Dripach usque ad Larinmos (= Lermoos)*.²⁹ Der Erstbeleg ist dreisilbig, während der nächstjüngere bereits Silbenkürzung aufweist. Er stammt aus einer Rechnungslegung des Salzmeiers der Haller Saline namens Eberhard von Friedberg vom 15. September 1288: *Item ad mandatum domini m 143 lb 48 g 2 inclusis lb 50 Ber. de Lermos commodatis et m 17 pro Iudeo datis* (IC 277, fol. 18'; HAIDACHER 1993, 114).

4. Besondere Graphien von Namen

- Im politischen Bezirk Imst gibt es eine Gemeinde namens **Rietz**. In einem im Zisterzienserstift Stams aufbewahrten Gewährbrief³⁰ von 1264 taucht der Name erstmals auf: Ein gewisser *Ulrich (Vlric(us))* genannt *Millo*, stiftet 8 Pf. Berner aus einem Hof *in Haslach vallis Eni* bei *Riets* zu einem ewigen Licht in Pollingen (*Bolling(e)n*). In den

²⁵ WIESFLECKER 1952, 32.

²⁶ POCKSTALLER 1874, 29; FORNWAGNER 1989, 49.

²⁷ Diese befindet sich derzeit in der Stadtamtsdirektion Imst.

²⁸ VON HORMAYR ZU HORTENBURG 1803, 182f.; VON OTTENTHAL – REDLICH Wien 1888, 58; HÖLZL 1992, 5.

²⁹ BHStA, Klosterliteralien Freising 3b, fol. 301'; BITTERAU 1909, 317; ANB 9, 666.

³⁰ Urkunde C XVI, Nr. 3.

Älteren Tiroler Rechnungsbüchern wird der Ortsname nahezu ausschließlich (Riets(c)h) geschrieben; vgl. die Rechnungslegung des Salzmeiers der Haller Saline namens Eberhard von Friedberg vom 2. Jänner 1289 (*Item Iacobo de Rietsch lb 30 super Chaerlingerium* [IC 277, fol. 19'; HAIDACHER 1993, 116]), diejenige des Zollschreibers der Haller Saline namens Jakob vom 4. September 1290 (*Item de lb 30 de Iacobo de Rietsch* [MC 8, fol. 16'; HAIDACHER 1993, 219]), diejenige des Richters und Beschließers von St. Petersberg namens Konrad vom 5. August 1294 (*Item villiceⁿ de Rietsch pro feno lb 3* [IC 279, fol. 40; HAIDACHER 1998, 365]), ferner die Rechnungslegungen über Einnahmen und Ausgaben des nördlichen Tirol vom 13. Juli 1295 (*Item de H. de Rietsch lb 80* [IC 278, fol. 59; HAIDACHER 1998, 193]) und vom 6. Oktober 1301 (*Item pro feno in Rietsch lb 3*. [IC 278, fol. 47' bzw. 48; HAIDACHER 1998, 161]).

• **Umhausen** ist der Name einer Gemeinde im politischen Bezirk Imst. Der Erstbeleg des Namens fällt in das Jahr 1288. Im Urbar Meinhards II. von 1288 heißt es: *Ber. in Ziegelbach in Vmbehusen: 1 pfert, 2 fleish, 1 lamp, 1 chitze, 2 hūner, 30 ayer* bzw. *Von dem zehenden in Etz vnd Vmbehvsen: 20 pfunt*.³¹ Gegen Ende des 13. Jahrhunderts sind erste Diphthongierungstendenzen des /ū/ zu beobachten. Der früheste Beleg stammt aus einer Rechnungslegung des Richters von St. Petersberg vom 14. Juli 1295: *Item venatori de Umhousen ordei modium 1* (IC 279, fol. 3; HAIDACHER 1998, 230).³²

• **Rattenberg** ist der Name einer Stadt im politischen Bezirk Kufstein. Erstmals bezeugt ist der Name 1254: Sophia, Äbtissin des Klosters Frauenchiemsee (*Sophia [...] Chiemens. Abatissa*) tauscht die Güter ihrer Kirche Voldöpp (*Fultepp*)³³, das im Inntal neben der Burg Rattenberg (*in valle Eni iuxta castrum Ratinberch*) liegt, gegen zwei *praedia vulgariter Stejn*^{34, 35}. Die älteste greifbare Graphie mit <-tt-> findet sich in einer Rechnungslegung vom 19. Mai 1294: *Item servis de Rattenberch pro expensis in Inspruk lb 2* (IC 278, fol. 58'; HAIDACHER 1998, 191).

• Eine Gemeinde im politischen Bezirk Innsbruck-Land heißt **Aldrans**. Erstmals ist das Onym in einer Urkunde von ca. 995 – ca. 1005 bezeugt, in welcher festgehalten wird, dass Bischof Albuin (*Episcopus Albuinus*) an St. Georgenberg (*ad sanctum Georgium*) eine Hube zu Thaur und Aldrans (*unam hobam in loco qui dicitur Toura (= Thaur) et in loco qui dicitur Alarein*) schenkt.³⁶ Das zweitälteste Zeugnis datiert in das Jahr 1157 und findet sich in den Traditionen des Benediktinerklosters Tegernsee: Graf Heinrich II. von Wolfratshausen übereignet sein Erbgut Aldrans (*comes Hainricus de Wolratshusen predium sibi hereditarium Alreines dictum [...] delegavit*)³⁷. Dieser Beleg weist die Endung -es# auf, die – abgesehen von *Alraines* im Urbar des Stiftes Stams von 1284 – in den Folgebelegen zu -s# gekürzt wurde. Sehr selten wird das -n- vor dem -s# ausgestoßen; man vgl. *Alrais* (z. B. im Urbar des bayerischen Klosters Dießen von 1362/1363³⁸). Bemerkenswert sind die Graphien in den Älteren Tiroler Rechnungsbüchern: Abgesehen von „zu erwartenden“ Schreibungen, wie z. B. *Alreins* (in einer Rechnungslegung des Innsbrucker Propstes namens Heinrich von Flauring vom 31. Juli 1288; IC 277, fol. 22'; HAIDACHER 1993, 127), fallen Prothesen auf, z. B. *Halreis* in einer Rech-

³¹ VON ZINGERLE 1890, 23.

³² Vgl. jedoch den Beleg *Ummehusen* in einer Rechnungslegung vom 14. August 1295 (IC 279, fol. 29b'; HAIDACHER 1998, 333).

³³ *Voldöpp* ist eine Katastralgemeinde in der Gemeinde Kramsach, politischer Bezirk Kufstein.

³⁴ = *Bärenstetten* im Gemeindegebiet von St. Johann in Tirol (politischer Bezirk Kitzbühel).

³⁵ BHStA, Klosterurkunden Frauenchiemsee, Nr. 11.

³⁶ POCKSTALLER 1874, 4 und 227; REDLICH 1886, 16; ANB 1, 23.

³⁷ ACHT 1952, 219; BUTTINGER 2004, 86.

³⁸ SCHLÖGL 1970, 16.

nungslegung derselben Person vom 27. August 1291 (MC 8, fol. 75; HAIDACHER 1993, 381) oder *Walreis* in einer Rechnungslegung des Propstes von Innsbruck namens Berchtold vom 13. August 1292 (MC 8, fol. 88; HAIDACHER 1993, 428)³⁹. Derlei Prothesen beim Namen *Aldrans* gibt es m. E. in keiner anderen Textsorte.⁴⁰

• Im politischen Bezirk Innsbruck-Land liegt am südlichen Mittelgebirge eine Gemeinde namens *Sistrans*. In einer Urkunde des Hochstifts Brixen von 1050 – ca. 1065 begegnen wir dem Erstbeleg des Namens: Bernhard, Sohn des Adalbero (*Bernhardus Adalberonis filius*) schenkt dem Brixner Domkapitel (*super altare sancti Cassiani et Ingenuini*) vier Mansen (*iiii mansos*) zu Sistrans, Stilfes und auf dem Ritten (*in tribus locis scilicet Sistrans, Stiluis et in monte Ritenun*).⁴¹ Eigenartigerweise tauchen später Schreibungen mit *-ms* auf, erstmals in einer in Pfaffenhofen ausgestellten Urkunde von 1269 (*Sistrans*)⁴², dreisilbig noch 1263 (*Sistrames*)⁴³. Die Schreibung mit *{-ms}* wiederholt sich noch einige Male, interessanterweise vornehmlich in Urbaren und Rechnungsbüchern⁴⁴. Was letztere betrifft, sei auf folgende Fälle hingewiesen: 24. April 1289: *Item lb 50 supra bona Ottonis de Sistrans* (Rechnungslegung des Propstes von Innsbruck namens Heinrich von Flauring; IC 277, fol. 25'; HAIDACHER 1993, 139), 13. August 1292: *Item lb 6 pro molari de Sistrans* (Rechnungslegung des Propstes von Innsbruck namens Berchtold; MC 8, fol. 88'; HAIDACHER 1993, 429), 30. Juli 1295: *Item Ot(toni) de Sistrans siliginis modios 5, oredei modium 1, vini urnas 2, lb 22 g 2* (Rechnungslegung des Beschließers von Innsbruck namens Stefan; IC 279, fol. 6; HAIDACHER 1998, 240).

• *Serfaus* ist eine Gemeinde im politischen Bezirk Landeck. In der Chronik der Abtei Marienberg wird für das Jahr 1220 Folgendes vermerkt: Papst Honorius bestätigt dem Kloster Marienberg (*monasterii montis sancte Marie virginis*) dessen Besitzungen, darunter *decimas, terras, possessiones, quas habetis Chunes* (= Kauns), *Flies* (= Fließ), *et de Wennes* (= Wennis), *Laudes* (= Ladis), *Sarvus* (= Serfaus) *villis cum omnibus attinenciis suis per totam vallem Eny* (= Inntal).⁴⁵ Dies ist die älteste Erwähnung des Gemeindepens. Anlautendes #S- konnte manchmal mit #Z- wechseln, vgl. etwa das Adjektivum *Zerfawsser* (in einem Weistum des Landgerichts Laudegg von ca. 1450)⁴⁶ oder den Siedlungsnamen *Zerfauß* (im Urbar des Amtes Laudegg/Ried von ca. 1450)⁴⁷, *Zerfaws* (in einer Urkunde des Tiroler Landesarchivs von 1468)⁴⁸ bzw. *Zerfaus* (in den Libri fragmentorum von 1480)⁴⁹. Der älteste Beleg mit {Z-} stammt aber aus einer Rechnungslegung des Richters von Laudegg namens Heinrich Bawarus vom 10. August 1292: *Item dedit Merchlino et Swikero et Iaeklino de Zervus m. 9* (MC 8, fol. 87'; HAIDACHER 1993, 425).

³⁹ Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, dass im selben Dokument der Ortsname auch als *Alreins* aufscheint.

⁴⁰ Generell zu onymischen H-Prothesen bei ANREITER 2013.

⁴¹ SINNACHER 1822, 594; REDLICH 1886, 37; ANB 13, 1016.

⁴² WIESFLECKER 1949, 221.

⁴³ WIESFLECKER, op. cit., 185.

⁴⁴ Vgl. etwa 1288 (Urbar Meinhards II.), 1289 (Tiroler Rechnungsbuch, TLA, Handschrift 277, fol. 25), 1292 (Tiroler Rechnungsbuch, MC 8, fol. 88), 1293 (Tiroler Rechnungsbuch, TLA, Handschrift 279, fol. 56), 1295 (Tiroler Rechnungsbuch, TLA, Handschrift 279, fol. 6), 1362/1363 (Vgl. SCHLÖGL 1970, 23), 1553 (Stiftsarchiv Wilten, Urbar A 030106, fol. 6).

⁴⁵ SCHWITZER 1880, 167.

⁴⁶ TLA, Handschrift 484, fol. 4.

⁴⁷ TLA, Urbar 67/2, fol. 4.

⁴⁸ TLA, Urkunde I 6919.

⁴⁹ TLA, Libri fragmentorum III, fol. 295.

• **Absam** ist der Name einer Gemeinde im politischen Bezirk Innsbruck-Land. Der Erstbeleg von ca. 995 – ca. 1005 stammt aus einem Brixner Traditionsbuch⁵⁰: Graf Otto von Hohenwart (*Otto comes de hohenwart*) schenkt an Georgenberg (*ad altare sancti Georgii*) seinen Besitz zu Vomp (*in loco Vonapo*) mit allen Zugehörungen und mit folgenden Unfreien: *Irmingart, Saleman, Perta, Rizo, Egino, Siza Ionza, Aziman, Mahtilt, Penno, Odvalt, Ovza*. Nach einer gewissen Zeit fügt Otto noch fünf Unfreie (*mancipia*) hinzu, die allesamt nach dem Recht seiner Leute zu Absam leben sollten (*ut eadem mancipia ea lege utantur et iusticia, qua eius familia in loco Abazânes perfruatur*). Das ⟨b⟩ ist leicht spirantisch gesprochen worden; nur so lässt sich die Schreibung in einer Rechnungslegung des Otto Kärlinger vom 28. Juli 1292 erklären: *Item de lb 44 de Widemanno de Avezan* (MC 8, fol. 85; Haidacher 1993, 416). Eine derartige Schreibung lässt sich ausschließlich in diesem Rechnungsbuch nachweisen.

• Das *Sellraintal* bzw. bodenständig einfach nur das **Sellrain**, ist ein rechtes Seitental des Inntales im politischen Bezirk Innsbruck-Land. Im vorderen Talabschnitt liegt die Gemeinde **Sellrain**, wobei der Name dieser Gemeinde aus dem Namen des Tales **Sellrain** hervorgegangen ist. Dies wird aus den Belegkontexten deutlich. In den meisten Fällen ist von *dem* Sellrain die Rede, so z. B. 1312 (im Inntaler Steuerbuch): *uz dem Selraine*, 1406-1412 (im Landesfürstlichen Haupturbar): *in dem Sellraine*, 1466: *aus dem Sâlrain* (in einer Urkunde des Tiroler Landesarchivs), 1511 (Kopie 1721): *auß dem Sellrain* (in einer Urkunde des Gemeindearchivs Grinzens), *im Sellrain* (in einem Stamser Urbar von 1533), *außm Sellrain* (in einem Schuldschreiben von 1647) usw. Fast immer wird der erste Vokal durch ⟨e⟩ verschriftet. Nur in einer Rechnungslegung des Kämmerers Konrad von Friedberg vom 15. Dezember 1289 erscheint ⟨ae⟩: *Item de quodam de Saelrain lb 45* (MC 8, fol. 36; Haidacher 1993, fol. 272).⁵¹

5. Latinisierte Einwohner- bzw. Herkunftsnamen

Relativ selten wird der Einwohner- bzw. Herkunftsnamen durch Anfügen des Suffix –er an das Toponym gebildet. So lautet etwa eine Katastralgemeinde der Stadtgemeinde Innsbruck **Arzl**. In einer Tradition der ehemaligen Benediktinerabtei Tegernsee von ca. 1126 findet sich der Erstbeleg: *Arcele*⁵². In einer Rechnungslegung des Otto Kärlinger über Einnahmen und Ausgaben im nördlichen Tirol vom 12. Juli 1295 heißt es: *Item de m 9 de H. Arceller* (IC 279, fol. 2; Haidacher 1998, 226). Weitaus häufiger sind jedoch Latinisierungen:

• **Ampass** ist der Name einer Gemeinde im politischen Bezirk Innsbruck-Land. Der älteste Beleg taucht im Benediktiner Traditionsbuch (12. Jh.) auf und lautet *Ambans*⁵³. Das Zugehörigkeitsadjektiv bzw. der Einwohnername war *Ampaner*⁵⁴, die latinisierte Form zeigt sich in einer Rechnungslegung des Eberhard von Friedberg, des

⁵⁰ Vgl. Pockstaller 1874, 4 und 227; Redlich 1886, 19; Fornwagner 1989, 2; ANB 1, 2; Anreiter – Chapman – Rampl 2009, 88f.

⁵¹ Vgl. aber auch *im Sâlrain* bzw. *aus dem Sâlrain* (TLA, Urkunde I 6909) und 1463: *Sâllrain* (Urbarregister der Propstei Ambras; TLA, Urbar 82/1, fol. 8).

⁵² Vgl. ACHT 1952, Nr. 179.

⁵³ VON BAUMANN 1914, Nr. 90.

⁵⁴ Vgl. z. B. *Ampaner* in einer Urkunde von 1459 (TLA, Urk. II 1859) oder *Ampanner* in einem Weistum von 1594 (Zingerle – Von Inama-Sternegg 1875, 227).

Salzmeiers der Haller Saline am 15. September 1288: *Item Ampanerio* (= Ablativ von **Ampanerius*) *purchuota*⁵⁵ *de anno lb 30* (IC 277, fol. 18'; HAIDACHER 1993, 114).

- Die *Rinnerhöfe* in der Gemeinde Patsch (politischer Bezirk Innsbruck-Land) hießen früher **Pfraum*. Den ältesten Beleg dieses Namens finden wir in einer Urkunde des Klosters Dießen am Ammersee von 1150 – 1157 und lautet *Amfrun*⁵⁶. Der latinisierte Einwohnernamen taucht in einer Rechnungslegung des Kämmerers Konrad von Friedberg vom 27. Oktober 1290 auf: *Remanent etiam apud eum gross. Ven. lb 188 s 2 g 4, auri m 162 lot. 2 ½ salvo auro de Ampfrunerio, quod non est ponderatum*. (MC 8, fol. 39'; HAIDACHER 1993, 281). Die Vokalhebung in der Stellung ___ [+nas] ist beobachtbar in der Rechnungslegung derselben Person vom 20. Februar 1298: *Item de Eberlino Ampfrunerio m 57 in debitis suis* (IC 278, fol. 16; HAIDACHER 1998, 90). Der Diphthong ist noch erhalten in einer Rechnungslegung des Otto Kärlinger über Einnahmen und Ausgaben im nördlichen Tirol vom 1. August 1297: *Item de Eber(lino), filio Ampfraunerii, argenti m 51 lot. ½ pro m 73 et auri m ½* (IC 278, fol. 51'; HAIDACHER 1998, 169).

- *Wildschönau* ist der Name einer Gemeinde im politischen Bezirk Kufstein. In den Literalien des bayrischen Klosters Herrenchiemsee von ca. 1190 ist der Name erstmals belegt: Graf Heinricus de Rotenberch übereignet eine Frau namens Gertrud (*quandam feminam nomine Gertrud*) dem Kloster Herrenchiemsee (*ad altare sanctorum Martyrum Xixti et Sebastiani*). Dies bezeugt (neben anderen) *Adelbertus de Wiltscönenöwe*.⁵⁷ Der älteste Beleg für den Einwohnernamen findet sich in einer Rechnungslegung eines gewissen Konrad von Friedberg vom 3. Juni 1293: *Item de Wildenschoennower m 8 de locatione curie in Tents* (= Thuins bei Sterzing) (IC 278, fol. 14; HAIDACHER 1998, 59).

- Eine Gemeinde im politischen Bezirk Innsbruck-Land nennt sich *Thaur*. In der berühmten Quartinus-Urkunde von 827/ 828 findet sich der Erstbeleg des Namens: Der Baier Quarti (*Quarti nationis Noricorum et Pregnariorum*) übergibt seinen Besitz zu Sterzing (*Uuipitina*) und anderen Orten, wie z. B. zu Stans (*ad Stauanes*) und zu Thaur (*ad Taurane*) dem Kloster Innichen (*sancto Candido ad Intiha monasterio*) gegen ein Lehen zu Toblach (*beneficium in vico qui dicitur Duplago*). Die frühesten Belege für den Einwohnernamen stehen in den Älteren Tiroler Rechnungsbüchern, und zwar in der Rechnungslegung des Salzmeiers der Haller Saline namens Eberhard von Friedberg vom 26. Mai 1295 (*Item pro reparatione pontis, pro investigatione clusarum, tegulis Taurerii, locatione doliorum et similibus lb 21* [IC 278, fol. 31; HAIDACHER 1998, 129]) und in der Rechnungslegung der Haller Saline über Zahlungen für Burghut und Wächter von ca. 1306 (*Item Thaureriis lb 45* [IC 277, fol. 39; HAIDACHER 1993, 180]).

- Ein ehemaliger Schwaighof am Volderberg in der Gemeinde Volders (politischer Bezirk Innsbruck-Land) wurde *Dorfbach* genannt. Er wird zwar zeitlich vor den Rechnungsbüchern erwähnt⁵⁸, aber die älteste Erwähnung des Bewohners findet sich in einer Rechnungslegung des Eberhard von Friedberg am 17. Juli 1288: *Item Dorfpacherio modium 1* (IC 277, fol. 20; HAIDACHER 1993, 118).

⁵⁵ Damit ist die *Burghut*, also der Wachdienst auf einer Burg, gemeint; vgl. 1252: *infeodacione que purchut dicitur* (Monumenta Historica Ducatus Carinthiae IV/1, Nr. 2529).

⁵⁶ Schlögl 1967, Nr. 18.

⁵⁷ BHStA, Klosterliteralien Herrenchiemsee, Nr. 13, fol. 28; ANB 15, 1132.

⁵⁸ Etwa im Urbar Meinhards II. von 1288 (*Datz Dorfpach: 10 pfvnt*; VON ZINGERLE 1890, 54), zum Unterschied von 1291: *Dorfpach* (MC 8, fol. 76'; HAIDACHER 1993, 386), 1294: *Dorfpach* (IC 279, fol. 26'; HAIDACHER 1998, 321), 1295: *Dorfpach* (IC 278, fol. 33'; HAIDACHER 1998, 136), 1296: *swaigeriis in Dorfpach* (IC 279, fol. 13; HAIDACHER 1998, 274).

- Eine Gemeinde im politischen Bezirk Innsbruck-Land heißt **Patsch**. In einer Brixner Urkunde von 1142 – ca. 1147 erscheint der Erstbeleg des Namens: Ein gewisser Heinrich Varle (*quidam Heinricus agnomine Varle*) schenkt seine *praedia* in *Sigeharteshouen* sowie eine halbe Hube in Patsch (*dimidium mansum Patsi*) Reimbert (*Reginberto*) (von Säben). Später übereignet Reimbert dem Kloster Neustift (*sanctę Marię ecclesię*) diese Besitztümer. (Am Rande von anderer Hand: *Pats*). Der Einwohnernamen schreibt sich *Patscher*, und in dieser Form ist es auch schon in älterer Zeit nachzuweisen, vgl. etwa im Inntaler Steuerbuch von 1312⁵⁹, im Kanzleibuch der landesfürstlichen Kanzlei von 1347⁶⁰ oder im Urbar der Abtei St. Georgenberg-Fiecht von 1427/1428⁶¹. Aber der älteste Beleg findet sich in der Rechnungslegung des Richters und Beschließers von St. Petersberg namens Nikolaus vom 21. August 1297: *Item Patscherio pro 3 carradis vini in Merano lb 36* (IC 280, fol. 69'; HAIDACHER 2008, 244).
- Ein Weiler in der Gemeinde Gries im Sellrain (politischer Bezirk: Innsbruck-Land) trägt den genuin romanischen Namen **Narötz**, erstmals bezeugt in einer Urkunde des Stiftes Wilten von 1234 als *Narötz*.⁶² In einer Rechnungslegung eines gewissen Heinrichs von Flaurlingen vom 16. März 1289 (IC 277, fol. 25'; HAIDACHER 1993, 137) heißt die Siedlung *Noretsch*. Der Einwohner erscheint in latinisierter Form als *Naretsherio* (Ablativ von **Naretsherus*) in einer Rechnungslegung des Berchtold, Propst von Innsbruck, vom 13. August 1292: *Item lb 4 de Naretsherio de molendinis in Stubai, siliginis et ordeï modioli 5*. (MC 8, fol. 88; HAIDACHER 1993, 429). Die nicht-latinisierte Form (*Noretscher*) findet sich 1288 im Urbar Meinhards II. (VON ZINGERLE 1890, 47)⁶³.
- Oberhalb von Zirl (politischer Bezirk Innsbruck-Land) erhebt sich die Burgruine **Fragenstein**, eine Gründung der Grafen von Andechs. Der Erstbeleg fällt in das Jahr 1232 und lautet *Fragenstain*⁶⁴. Die Burg selbst, aber auch ein Bewohner, werden in einer Rechnungslegung des Richters von Hörtenberg vom 4. Juli 1288 erwähnt: *Item de siliginis steriis 15, ordeï steriis 15 de quadam decima in Vragenstein. Item de siliginis steriis 25, ordeï steriis 15, avene steriis 16 de decima in Inzingen (= Inzing) de Vragensteinerio* (IC 277, fol. 15; HAIDACHER 1993, 103).
- **Döllach** ist der Name einer Katastralgemeinde der Gemeinde Großkirchheim (politischer Bezirk Spittal an der Drau, Kärnten). In den älteren Raitbüchern wird öfters ein Mann genannt, der aus diesem Ort stammt. Man vgl. etwa die Rechnungslegung des Otto Kärlinger über Einnahmen und Ausgaben im nördlichen Tirol vom 24. Mai 1298: *Item Doelagherio pro spadone m 10 iussu domini ducis Ot(tonis)* (IC 278, fol. 52'; HAIDACHER 1998, 171).⁶⁵

⁵⁹ TLA, Handschrift 107, fol. 10.

⁶⁰ TLA, Handschrift 129, fol. 67.

⁶¹ Hs. 39, fol. 36.

⁶² Stiftsarchiv Wilten, Lade VII B₁.

⁶³ *Ein hof z^v Noretscher ouch als vil*.

⁶⁴ BITSCHNAU 1983, 227.

⁶⁵ In den Älteren Tiroler Rechnungsbüchern treten uns – historisch-politisch bedingt – etliche Kärntner Namen entgegen. Da die Belege allesamt aus dem Hochmittelalter stammen, sind sie für die Kärntner Onomastik eminent wichtig. Diese Namen sollen kurz erwähnt werden, da die Tiroler Raitbücher m. E. als Quelle für die Erforschung von Kärntner Namen noch nie herangezogen wurden. Es handelt sich um folgende Fälle: **Klagenfurt** (1291: *Chlagenfurt* [MC 8, fol. 6a]), **Kellerberg** (Katastralgemeinde der Marktgemeinde Weißenstein, politischer Bezirk Villach-Land; 1293: *Chelrberch* [IC 279, fol. 23']), **Tiffen** (Katastralgemeinde der Gemeinde Steindorf am Ossiacher See, politischer Bezirk Feldkirchen; 1293: *Tiven* [IC 278, fol. 27]), **Treffen am Ossiacher See**

6. Mittelhochdeutsche und lateinische Berufsbezeichnungen

In den Älteren Rechnungsbüchern wimmelt es von Berufsbezeichnungen. Die meisten sind (mittel-)lateinisch, wie *aurifex* ‘Goldschmied’, *cellerarius* ‘Kellner’, *falcator* ‘Mäher’, *mercator* ‘Kaufmann’, *murator* ‘Maurer’, *pistor* ‘Bäcker’, *mutarius* ‘Mautner, Zöllner’, *pellifex* ‘Kürschner’, *triturator* ‘Drescher’, *sellator* ‘Sattelmacher’, *caniparius* ‘Kellner’, *carnifex* ‘Metzger’, *dapifer* ‘Truchsess’ usw., deren deutsche Äquivalente nicht aufscheinen. Andererseits ist bei manchen Berufsbezeichnungen ein regelloses Nebeneinander von deutschen und lateinischen Begriffen zu konstatieren. Einige Fälle seien herausgegriffen:

- Der „Zimmermann“ erscheint in unzähligen Fällen als *carpentarius*⁶⁶, so etwa im Verzeichnis der Erträge der Weinernte des Jahres 1307: *Item in Baeselan apud carpentarium carrada 1 vini censualis et non sint plus ibi* (IC 277, fol. 4; HAIDACHER 1993, 82). Sehr selten findet sich das deutsche Äquivalent, so etwa in der Rechnungslegung des Küchenmeisters Eberhard von Meran über die bei der Belagerung der Burg Weineck aufgewendeten Lebensmittel vom 23 August 1292: *Item pro 65½ carradis vini novi, quarum claviger habet carradas 34, Eberlinus carradas 20 minus urnis 4 et Bertoldus zimberman carradas 12, m 65½* (HAIDACHER 1998, 50). Der deutsche Be-

(Marktgemeinde im politischen Bezirk Villach-Land; 1293: *Treven* [IC 279, fol. 31]), **Trixen** (slowen. Trušnje) (Marktgemeinde Völkermarkt; 1291: *Truchsen* [MC 8, fol. 6a]), **Glanhofen** (Ortsteil der Stadtgemeinde Feldkirchen; 1291: *Glainhoven* [MC 8, fol. 6a]), **Krappfeld** (Talebene der Gurk; 1291: *Chrapfelt* [MC 8, fol. 6a]), **Feldkirchen** (Stadtgemeinde im gleichnamigen politischen Bezirk; 1291: *Velchirchen* [MC 8, fol. 6a]), **Eberstein** (Marktgemeinde im politischen Bezirk St. Veit an der Glan; 1292: *Eberstain* [MC 8, fol. 36]), **Völkermarkt** (Stadtgemeinde im gleichnamigen politischen Bezirk; 1292: *Volchenmarcht* [MC 8, fol. 51]), **Friesach** (Stadtgemeinde im politischen Bezirk St. Veit an der Glan; 1293: *Frisacenses* [Einwohnername] [IC 278, fol. 27]), **Grafenstein** (Marktgemeinde im politischen Bezirk Klagenfurt-Land; 1291: *Gravenstain* [MC 8, fol. 6a]), **Greifenburg** (Marktgemeinde im politischen Bezirk Spittal an der Drau; 1288: *Griffenberch* [IC 277, fol. 24]), **Greifenfels** (Burgruine in der Marktgemeinde Ebenthal, politischer Bezirk Klagenfurt-Land; 1298: *Greiffenvels* [IC 280, fol. 83]), **Hafnerburg** (Burg in der Gemeinde St. Urban im politischen Bezirk Feldkirchen; 1292: *Havenburch* [MC 8, fol. 51]), **Hallegg** (Schloss am nordwestlichen Stadtrand von Klagenfurt; 1294: *Hailek* [IC 279, fol. 40]), **Heunburg** (Ruine einer Felsenburg in der Katastralgemeinde Haimburg in der Stadtgemeinde Völkermarkt; 1297: *Hunburch* [IC 278, fol. 29]), **Jauntal** (Bezeichnung für das Drautal zwischen Goritschach und Schwabegg; 1291: *Jountal* [MC 8, fol. 6a]), **Oberdrauburg** (Marktgemeinde im politischen Bezirk Spittal an der Drau; 1292: *Traberch* [MC 8, fol. 89]), **Oberdorf** (Ortschaft in der Gemeinde Neuhaus, politischer Bezirk Völkermarkt; 1291: *Oberendorf* [MC 89, fol. 51]), **Ortenburg** (Ruine in der Baldramsdorf, politischer Bezirk Spittal an der Drau; 1289: *Ortenburch* [IC 277, fol. 12]), **Ossiach** (Gemeinde im politischen Bezirk Feldkirchen; 1292: *Ozziach* [MC 8, fol. 51]), **Reifnitz** (Ortschaft in der Stadtgemeinde Völkermarkt; 1291: *Reivenzen* [MC 8, fol. 6a]), **Rosenbach** (Ortschaft in der Marktgemeinde St. Jakob im Rosental, politischer Bezirk Villach-Land; 1289: *Rosenbach* [IC 277, fol. 29]), **Hermagor** (Katastralgemeinde der Stadtgemeinde Hermagor-Pressegger See; 1294: *sancta Ermachora* [IC 278, fol. 67]), **St. Georgen am Längsee** (Gemeinde im politischen Bezirk St. Veit an der Glan; 1293: *de advocatia montis sancti Georii* [IC 278, fol. 27]), **St. Urban** (Gemeinde im politischen Bezirk Feldkirchen; 1299: *de ecclesia sancti Urbani* [IC 278, fol. 43]), **St. Veit an der Glan** (Stadtgemeinde im gleichnamigen Bezirk; 1292: *de sancto Vito* [MC 8, fol. 31]).

⁶⁶ Lat. *carpentarius* bezeichnete ursprünglich den Wagner (← *carpentum* ‘Karosse, Kutsche, [zwei-rädriger] Gepäckswagen’).

griff konnte auch latinisiert werden, vgl. die Rechnungslegung des Richters von Passeier namens Toldo vom 13. Oktober 1294: *Item Zimmermanno de tecto caseos 100* (IC 279, fol. 42'; HAIDACHER 1998, 374).

- Ein Hauptverantwortlicher für einen gewissen Bereich bzw. jemand, der in einer bestimmten Domäne hoch kompetent ist, wurde *magister* genannt, was unserem „Meister“ entspricht, vgl. etwa *magister calcine* ‘Kalkmeister’, *magister equorum* ‘Pferdemeister’, *magister de gips* ‘Gipser’, *magister vivarii* bzw. *magister de vivario* ‘Fisch(erei)-meister’, *magister lignorum* ‘Holzmeister’ u. a. m. Interessant sind nun diejenigen lateinischen Bezeichnungen, denen ein deutsches Äquivalent gegenübersteht: Der „Küchenmeister“ war der *magister coquine* (vgl. die Rechnungslegung des Kämmerers Konrad von Friedberg vom 10. März 1292: *Item de Gralando, magistro coquine, Fris. m 3 commodatis* [MC 8, fol. 51; HAIDACHER 1993, 307]), aber auch der *cuchemaister* oder *cuchenmeisster* (vgl. die Rechnungslegung desselben Ausstellers vom 25. Juni 1294: *Item domino Ruperto cuchenmeister m 10 pro redditibus 1 carrade vini in Sel* [IC 278, fol. 62'; HAIDACHER 1998, 203]); der „Hofmeister“ war der *magister curie* (vgl. die Rechnungslegung des Beschließers von Neuhaus namens Konrad vom 2. Jänner 1296: *Item domino comiti Gor(icie), magistro curie, Ruo(dolfo) Hallerio et omnibus aliis supervenientibus pro expensis lb 30, tritici modiolos 2½, siliginis modiolos 29½, oves 2½, scapulas 8, edum 1, pullos 4, sagiminis scutellas 4, caseos 355, pabuli modiolos 173, vini carradas 2 urnas 2 pacedam 1* [IC 278, fol. 10; HAIDACHER 1998, 257]), aber auch *hofmaister* (vgl. die Rechnungslegung des Haller Notars namens Jakob vom 14. Mai 1294: *Item hofmaistero lb 21* [IC 279, fol. 25; HAIDACHER 1998, 316]).

- Der *Salzmeier* war Vorsteher und Leiter eines Salzwerkes, ausgestattet mit dem Richteramt im Rahmen einer niederen Gerichtsbarkeit. In einem Verzeichnis von Zollnachlässen auf Wein von ca. 1306 erscheint der deutsche Terminus: *Ch(unrado) salczmair Venatori carradas 6* (IC 277, fol. 10; HAIDACHER 1993, 76). Daneben aber wurde der Salzmeier auch als *provisor salis* bzw. nur *provisor* bezeichnet. In einer Rechnungslegung des Otto Kärlinger vom 27. August 1288 heißt es: *Item m 53 de Eber(hardo), provisoro in Halle* (IC 277, fol. 14; HAIDACHER 1993, 99). Auch der Titel *magister salis* war für den Salzmeier üblich, vgl. die Rechnungslegung des Eberhard von Friedberg vom 16. Juli 1288: *Item pro prebenda magistris salis, notarii et Tschudes et portenerii m 36 lb 4* (IC 277, fol. 18; HAIDACHER 1993, 112). Vgl. ferner *procurator salis* oder einfach nur *procurator*: eine Rechnungslegung des Eberhard von Friedberg vom 2. Jänner 1289 beginnt mit den Worten: *[An]no domini 1289, 2 intrante Ianuario, fecit Eber(hardus) de Vrideberch, procurator in Halle, rationem de m 1100 minus lb 11 g 4 de ratione preterita* (IC 277, fol. 19'; HAIDACHER 1993, 115).

- Ein *Dienstmann* (verschiedener Art) war ein *Ministeriale* (< mittellat. *ministerialis*)⁶⁷, vgl. in der Rechnungslegung des Babo, Truchsess von Kraig, des Michael von St. Veit und des Stefan Walch über die Maut von St. Veit vom 15. August 1293 (*Item ad expensas H(einrici) marscalci et ministerialium in Vreiberch ante Pentecosten Fris. m 5 d 78 et caseos 70 de Griffenberch* [IC 278, fol. 27; HAIDACHER 1998, 118]) einerseits und die Rechnungslegung des Eberhard von Friedberg über das Amt Friedberg vom 17. Juli 1288 (*Item pro expensis dienstmannorum et H. spisserii lb 45 g 2* [IC 277, fol. 20; HAIDACHER 1993, 118]) andererseits.

⁶⁷ Vgl. 1276 (Tirol): *ab officialibus et ministerialibus seu dienstmannis*; 1301 (Zürich): *[...] militis, qui nobis et nostre ecclesie iure ministeriali, vlgo dicto dienstlut*; 1317 (Worms): *ministeriales quod vlgo dicitur dinstlude* (DRW, s. v. „Dienstmann“).

- Der „Schneider“ war der *sartor*, vgl. das Verzeichnis der Weinernte des Jahres 1305: *Item Eberlino sartori de Ynsprukka urne 30, in quibus dedit m 7 domino Ortol(fo)* (IC 277, fol. 6; HAIDACHER 1993, 84). Daneben tritt das mittelhochdeutsche Äquivalent *snider* auf, und zwar z. B. in der Rechnungslegung des Salzmeiers der Haller Saline namens Konrad Jäger vom 24. Juli 1297: *Item Uellino snider et dicto Voln de Inspruk lb 60, fideiussor filius Moerine et Renzli, Laurentius* (IC 280, fol. 46'; HAIDACHER 2008, 175). Die deutsche Berufsbezeichnung konnte ferner latinisiert werden, vgl. die Rechnungslegung des Beschließers von St. Zenoberg namens Berchtold Gruber vom 17. September 1297: *Item de urnis 2½ de sniderio de Obermais* (IC 280, fol. 72; HAIDACHER 2008, 249).
- Botendienste übernahmen die sogenannten *Läufer* bzw. *cursores*. Die deutsche Bezeichnung tritt in latinisierter Form z. B. in der Rechnungslegung des Beschließers von Innsbruck namens Stefan vom 30. Juli 1295 auf: *Item curs(ori) louffario d 70, pabuli galvaias* (IC 279, fol. 6; HAIDACHER 1998, 240). Der lateinische Begriff wird in der Rechnungslegung des Otto Kärlinger über Einnahmen und Ausgaben im nördlichen Tirol vom 27. Jänner 1293 genannt: *Item Wernlino cursori lb ½* (IC 278, fol. 57'; HAIDACHER 1998, 188).
- Der *Speiser* (< mhd. *spisære* bzw. *spiser*) war jemand, der vornehmlich in Köstern die Speisen verwaltete und austeilte, sozusagen ein Proviantmeister. Der deutsche Begriff konnte sowohl als Appellativum wie auch als Name gebraucht werden. Man vgl. die Rechnungslegung des Salzmaiers der Haller Saline namens Konrad Jäger vom 8. August 1296: *Item ad expensas in Tratzperch factas per dominum Utonem, Kaerlingarium, Sigehardum et Spiserium m 84 lb 8 g 1 salvis bernis 9 emptis et solutis* (IC 280, fol. 45; HAIDACHER 2008, 169). Andererseits das Verzeichnis der Erträge der Weinernte des Jahres 1307: *Item domino H. spisaerio carrada 1* (IC 277, fol. 4'; HAIDACHER 1993, 83). Ferner die Rechnungslegung des Salzmaiers der Haller Saline namens Gottschlin vom 16. Jänner 1306: *Item domino H. speiserio lb 30* (IC 277, fol. 38; HAIDACHER 1993, 179). Im Lateinischen fungierte für diesen Berufszweig der Ausdruck *dispensator*, vgl. etwa die Rechnungslegung der Haller Saline über Zahlungen für Burghut und Wächter von ca. 1306: *Item domino H. dispensatori de novo m 11* (IC 277, fol. 39; HAIDACHER 1993, 180).

7. Wirtschaftshistorisch aufschlussreich: die Nennung zahlreicher Schwaighöfe

Schwaighöfe (bzw. Schwaigen) sind im 12. bzw. 13. Jh. entstandene und ab dem 15. Jh. nicht mehr übliche landwirtschaftliche Betriebe, die auf Viehzucht und Milchwirtschaft spezialisiert waren. Besonders im Alpenraum waren sie permanent besiedelte Senne-reien, die vom jeweiligen Grundherren an den Schwaiger (bzw. Schwaighofer) als Lehen vergeben oder gegen annuale Abgaben⁶⁸ verpachtet wurden.⁶⁹ In den Älteren Tiroler Rechnungsbüchern werden nun zahlreiche Schwaighöfe genannt, die man sonst in dieser Dichte nirgends findet. In diesen Dokumenten werden aber nicht nur Schwaigen (als Örtlichkeiten) erwähnt, sondern oft auch Schwaiger (als Berufsbezeichnungen), natürlich in latinisierter Form. Bisweilen werden die Schwaigen exakt lokalisiert, manchmal nicht. Vgl. etwa die Rechnungslegung eines Imster Richters namens Hein-

⁶⁸ Solche Abgaben – man nannte sie den *Schwaigerdienst* – waren besonders der sog. *Schwaigkäse* (vgl. *Kasgilt*).

⁶⁹ Vgl. 1319: *wir sulen auch den hof und den swaige besetzen und entsetzen und ob wir ain lansteur auflegend wurden, die sulen uns der mayer und der swaiger geben* (SZAIVERT 1951, 252).

rich vom 18. September 1290: *Item swaigerio de Pletzenburch*⁷⁰ *odei modios 6 de 2 annis* (IC 277, fol. 13'; HAIDACHER 1993, 98) oder die Rechnungslegung des Burggrafen auf Tirol namens Konrad Gandner vom 6. Oktober 1298: *Item 4 swaigariis in Mut*⁷¹ *et Sprantz*⁷² *pro 7 armentis lb 35* (IC 280, fol. 83'; HAIDACHER 2008, 281); andererseits die Rechnungslegung des Propstes von Innsbruck vom 7. Dezember 1289: *Remanent armentis 6, remanent ovibus 110, [...] clavigero de Ynsprucha assignatis et swaigariis datis, [...] (MC 8, fol. 15; HAIDACHER 1993, 213). Vgl. ferner die Rechnungslegung der Pröpste von Riffian vom 7. Mai 1298: Item [...] oves 9 et de swaigis anno [12]96 armenta 16 [...] (IC 280, fol. 81'; HAIDACHER 2008, 276) oder diejenige des Richters von Mühlbach vom 17. April 1289: Item swaigeriis siliginis modios 3 (IC 277, fol. 34; HAIDACHER 1993, 167). Manchmal werden die Schwaigen zwar nicht exakt lokalisiert, aber durch irgendwelche Zusätze näher bestimmt, vgl. die Rechnungslegung des Heinrich von Flaurling vom 10. Mai 1294: Item pro 25 armentis ad swaigas anno preterito, que Ber(toldus) prepositus accepit, m 15 (IC 279, fol. 29; HAIDACHER 1998, 331).*

8. Isolierte mittelhochdeutsche Termini technici

Zu einigen mittelhochdeutschen Wörtern existieren keine lateinischen Übersetzungsäquivalente; solche Wörter stehen im lateinischen Kontext quasi isoliert. Einige ausgewählte Beispiele sollen dies illustrieren:

- Der **Asenbaum** war der über die Salzpflanze vorstehende Balken, auf welchem die Kufen aus der Pfanne mit Salz gefüllt wurden (Schmeller). Die Kufen waren hölzerne Salzformen zur Erzeugung der Fuder; im übertragenen Sinn: das Salz selbst. Das Kompositionsvorderglied beruht auf mhd. *âse* 'Holzgestell (in verschiedenen Funktionen)', ein Lehnwort aus lat. *asina* 'Eselin'; vgl. mit derselben semantischen Entwicklung süd- und nordfranz. *âne* „Gestell“ < **as(i)na*, span. *asnas* (Pl.) „Dachsparren“. Später wurde dem Wort *Asenbaum* auch die Semantik 'mindere Rückstände beim Salzsud' zugeordnet.⁷³ Dieses konnte wesentlich billiger verkauft werden. Man vgl. die Rechnungslegung des Salzmeiers der Haller Saline namens Gottschlin vom 16. Jänner 1306: *Item Uellino, clavigero in monte sancti Zenonis, salis carradas 30 in seumis totidem, ad rationem lb 2, sed lb 10 defalcantur, qui fuit de asenpaum* (IC 277, fol. 38; HAIDACHER 1993, 179).
- Ein anderer Ausdruck für mindere Rückstände beim Salzsud war **Schrecken**. Im Geographisch-statistisch-topographischen Lexikon von 1796 wird bezüglich der Salzgewinnung von Bad Reichenhall Folgendes berichtet: „Sind statt Einer Pfanne immer zwey, aber weit kleinere vorgerichtet. In der ersten oder sogenannten Wärmepfanne wird die Sole so erhitzt, daß sich die gröbern irdischen Theile, welche kein Salz sind, als Pfannenstein (Schrecken) absetzen“.⁷⁴ Manchmal wird in den Älteren Tiroler Rechnungsbüchern dieses Wort zusammen mit dem *Asenbaum* genannt, so etwa in der Rech-

⁷⁰ Name eines Schwaighofes im Urbaramt Imst.

⁷¹ Einschicht beim Dorf Tirol (Burggrafenamt).

⁷² = *Sprons* (Schwaighof in Finele beim Dorf Tirol).

⁷³ Vgl. aus dem *Tiroler Landreim* von 1558, Teil 1, Vers 134ff.: *Das Salz, das zu verkaufen ist, / das fassen zwölf Stösser jeder Frist. / Vier Schürger tragen gar stark, / sie empfinden es wohl in ihrem Mark, / wenn sie das Fuder wie einen großen Block / tragen vom Asenbaum auf den Stock. / Zu einem jeden Fuder Salz schlecht / ist gemacht ein Kufen gerecht.* (Nach KIRNBAUER 1964).

⁷⁴ MEICHINGER 1796, 771.

nungslegung des Torwärters der Haller Saline namens Gertler vom 27. Mai 1295: *Eodem die fecit Gertlerius portnerius rationem de m 50 de schrekken et asenpaume de anno, qui in festo Pentecostes expiravit* (IC 278, fol. 33; HAIDACHER 1998, 134).

- Das Wort **bainberga** beruht auf dem mhd. Appellativum *beinbërge* ‘Beinschiene’ und setzt sich als frühnhd. *beinberg* fort. Es ist innergermanisch versippt mit altsächs. *bēnberga* und altengl. *bānbeorge*.⁷⁵ Das Vorderglied ist die Körperteilbezeichnung *Bein*, das Hinterglied gehört zum Verbum *bergen* i. S. v. ‘in Sicherheit bringen’ bzw. ‘schützen, (ver-)bergen’. In den Älteren Tiroler Rechnungsbüchern ist dieses Wort nur ein einziges Mal belegt, und zwar in der Rechnungslegung des Beschließers von Gries namens Konrad vom 29. Mai 1293. Darin steht es im Kontext mit Bezeichnungen von verschiedenen Geräten, von Ausrüstungsgegenständen und von Einrichtungsinventar: *Anno Domini 1293, 3 exeunte Maio in Tirol fecit Ch(unradus), clavigero de Griez, rationem de [...] tinaciis* (‘Fässer’) 6, *urnis ligneis* 6, *scaffis* (‘Schaffe’) 9, *ianuis* (‘Tore’) 2 *ferreis, plattis* (‘Platten’ [als Rüstungsteile]) 2, **bainbergis** 2, *pilleo ferreo* (‘Helm’), *balistis* (‘Wurfschleudern, Armbrüste’) 26, *iaculis* (‘Pfeile’) 500, *sterio*⁷⁶ *eneo, ulna* (‘Elle’) *ferrea, caldariis* (‘Kessel’) *magnis 5 parvis* 6, *ollis* (‘Töpfe’) *eneis magna et 2 parvis, mortario* (‘Mörser’) 2, *cremaculis* (‘Kesselhaken’) 6, *patella* (‘Pfanne’) 1 [...] (IC 279, fol. 47; HAIDACHER 1998, 383).

- In mittelhochdeutscher Zeit existierten für das spätere Wort **Bottich**, das seinerseits eine Entlehnung aus der Romania darstellt, mehrere Formen, so etwa *botech(e)*, *botige*, *boting* u. a. In den Älteren Tiroler Rechnungsbüchern scheinen *botga* (< ahd. *botega*), *botgen*, *potegaen*, *potge*, *potgen*, *potggen*, *potegen* und *potigen* auf. In einer Aktnotiz landesfürstlicher Verpachtungen und Verleihungen vom Jahre 1307 ist von **botgas ad vinum 7 et pro farina 4** die Rede (IC 277, fol. 8; HAIDACHER 1993, 73). In einer Rechnungslegung eines gewissen Eberhard Zukk vom 16. November 1291 wird *pro 2 stuppis et potegaen* ein gewisser Geldbetrag gefordert (MC 8, fol. 76’; HAIDACHER 1993, 387). Eine Rechnungslegung des Beschließers von Innsbruck namens Stefan vom 30. Juli 1295 weist folgende Forderung auf: *Item de domino Hiltbrando Perhtinger vini potggen 178 emper 3½, que faciunt carradas 44½ emper 3½ measure de Ratenberch et idem vinum facit carradas 25½ emper 1 Bozan(ensis) measure* (IC 279, fol. 6; HAIDACHER 1998, 239). Derselbe Hildebrand Perchtinger legt am 25. Februar 1296 die folgende Rechnung: *Item dominus remisit hominibus de Vells propter grandinem potigen 7* (IC 279, fol. 11’; HAIDACHER 1998, 267). Besagter Perchtinger tritt ferner in einer Rechnungslegung des Beschließers von Innsbruck vom 18. August 1294 nochmals auf: *Item de carradis 3½ urnis 2 minus pcedis 3 Bo(zanensis) measure in potgen 16 de domino Hilt(prando) Perhtingerio et de m Ver. 10 minus lb 4 de eodem pro potgen 16* (IC 279, fol. 28; HAIDACHER 1998, 326). Am 16. Oktober 1296 bestätigt der Beschließer von Innsbruck namens Reimbot den Erhalt einer Weinlieferung: [...] *profiteor me vini potigen 100 et 79 de domino Hil(tprando) Perngerio recepisse* (IC 279, fol. 34; HAIDACHER 1998, 349). Usw., usf.

- Unter einem **Frischling** versteht man in der Jägersprache ein Wildschwein, das höchstens ein Jahr alt ist, ferner (veraltet) ein Jungtier (allg.). In mittelhochdeutscher Zeit waren Ausdrücke wie *vrish(l)inc*, *frischinc* u. ä. in Gebrauch (< ahd. *frisking* + Nebenformen). In den Älteren Tiroler Rechnungsbüchern finden sich zwei Komposita, nämlich *castenfrisching* und *grasvrissching*, vgl. die Rechnungslegung des Urbar-

⁷⁵ Vgl. O’SULLIVAN 2013, 118.

⁷⁶ *Star* war ein Getreidemaß verschiedener Dimension, vornehmlich in der Schweiz und Italien gebräuchlich.

propstes von Brixen und Zöllners von Klausen namens Heinrich Zelner vom 29 April 1297: *Item de m 16 lb 7½, duri grani modiis 70 galvaiis 6, avene modiis 96, porcis 5, scapulis 64, capris fetis 23, ovibus fetis 22, castenfrischinge 22, grasvrissch(inge) 22, agnis et edis 46, caseis 2000 de curiis et prediis in valle Luesen* (IC 279, fol. 37; HAIDACHER 1998, 356).

- In mittelhochdeutscher Zeit war der **Gevatter** (mhd. *gevater*, *gevater* [< ahd. *gifatero*]) nicht nur der Pate, sondern bisweilen auch ein Nachbar bzw. Freund. In letzterem Sinne ist auch die Stelle aus einer Rechnungslegung des Zöllners von Innsbruck namens Rupert Geisenfelder vom 13. August 1292 zu verstehen: *Item lb 5 pro pallio* ('Mantel') *gevater* *liratrici* (von *liratrici* 'Leierspielerin') (MC 8, fol. 88; HAIDACHER 1993, 427).

- Der **Kammerknecht** war ein Hausdiener, ein niederer Hofbedienter; vgl. mhd. *kamer-knecht*, mnd. *kāmerknecht*. Diese Berufsbezeichnung taucht auch in den Rechnungsbüchern auf, wenn auch selten. Man vgl. die Rechnungslegung des Burggrafen auf Tirol namens Konrad Gandner vom 28. April 1296: *Item Vuehslino camerchneht lb 3* (IC 280, fol. 14'; HAIDACHER 2008, 87). Ferner die Rechnungslegung des Beschließers von Straßberg namens Jakob vom 4. August 1296: *Item Engelmaro camerchneht cum 2 equis per 6 dies s 30, pabuli galvaias*⁷⁷ (IC 280, fol. 43; HAIDACHER 2008, 163).

- Einen Handwerker, der Gefäße aus Messing oder Kupfer herstellt, nennt (bzw. nannte) man **Kesselschmied** (auch: Kaltschmied, Kesselschläger, Kessler)⁷⁸ < mhd. *kezzelsmit* (vgl. mnd. *kētelsmit*). Das lateinische Äquivalent wäre *abenarius faber*, aber dieses scheint in den Rechnungsbüchern nicht auf. Vgl. die Passage aus der Rechnungslegung des Beschließers von Innsbruck namens Stefan vom 12. Oktober 1296: *Item filie chesselsmides siliginis modios 2, caseos 50* (IC 279, fol. 28'; HAIDACHER 1998, 329).

- Das **Streichmaß** (< mhd. *strīchmāz*; vgl. mnd. *strīkmāte*) war ein altes Getreidemaß. Ein Behälter wurde mit Getreide gefüllt und dieses wurde mit einem fest installierten Schwenkarm glatt gestrichen. Dieses Gefäß galt dann als Maßeinheit. In den Älteren Tiroler Rechnungsbüchern erscheinen die Formen *strichmas*, *strichmaz*, *stihmas* und *stihmaz*, aber auch diphthongierte Parallelförmigkeiten wie *streichmas* und *streichmaz*. In einer Rechnungslegung vom 1. Juli 1288 stellt der Beschließer von St. Petersberg u. a. *de ordeii modiis 56 streichmaz ½* in Rechnung (IC 277, fol. 11; HAIDACHER 1993, 87). Hingegen fertigt der Beschließer von Innsbruck vom 24. April 1289 folgende Teilrechnung an: *Item de tritici strichm(a)z 6, siliginis strichm(a)z 38, ordeii str(ichmaz) 21½ de bonis Ch(unradi Mulserii, siliginis modiis 76 galvaiis 6, fabe modio 1, ordeii modiis 42½, avene modiis 42 de prediis* (IC 277, fol. 21; HAIDACHER 1993, 121).⁷⁹

- Eine Geldabgabe anstelle des Mähdienstes wird **Mähpfennig** genannt⁸⁰; vgl. auch *Mahdpfennig* 'Ablösung des Mähdienstes in Geld' (< mhd. *mādpfenninc*). In einer Rechnungslegung des Beschließers von Salurn namens Egno vom 9. Mai 1291 heißt es: *Item falcatoribus lb 17 ze madepfenninge* (MC 8, fol. 68; HAIDACHER 1993, 352).

⁷⁷ Die *Galfe* war ein Raummaß für Getreide, das vornehmlich im Pustertal in Gebrauch war.

⁷⁸ Vgl. *retentis nobis dumtaxat caldariatoribus, qui kesseler vulgariter appellantur* (HORNSCHUH 1930, 26); 1411: *den kesslern, die man nennet kaltsmide* (GRIMM).

⁷⁹ Hier steht also das Streichmaß in Kontrast zum Scheffel, der immer durch lat. *modius* wiedergegeben wird, lediglich einmal als *scheffel*, und zwar in der Rechnungslegung über Einnahmen und Ausgaben im nördlichen Tirol vom 19. September 1299: *Item pro 33½ scheffel avene in Fuezzzen Aug. den. lb 11 s 14 d 6* (IC 278, fol. 47; HAIDACHER 1998, 173).

⁸⁰ Vgl. 1430: *wann man den brüel an dem hofe mähet, so sollen dieselben hofstätten jegliche einen mähpfennig geben und eine sense* (Westfälische Geschichtsblätter 4, 1900, 4).

- Ein Ortsvorsteher (bzw. auch ein unterer Gemeindebediensteter), nicht identisch mit dem Schultheiß, wurde **Dorfmeister** genannt (< mhd. *dorfmeister*). Man vgl. die Rechnungslegung des Richters von Hörtenberg namens Werner vom 4. August 1294: *Item dominus remisit dorfmaistro in Ranchen* (= Ranggen, heute eine Gemeinde im politischen Bezirk Innsbruck-Land) *de decima siliginis strichm(az) 9* (IC 279, fol. 30'; HAIDACHER 1998, 337). Dieses Amt konnte auch von einer Frau bekleidet werden, vgl. die Rechnungslegung des Beschließers von Innsbruck namens Heinrich vom 19. September 1291: *Item Dormaisterin ze Chemenat* (= Kematen, heute eine Gemeinde im politischen Bezirk Innsbruck-Land) *siliginis modium 1, caseos 30* (MC 8, fol. 79; HAIDACHER 1993, 394).
- Ein mittelalterliches Baugerüst bzw. das Holzmaterial, das für die Erstellung von Baugerüsten verwendet wurde, hieß **Rüstholz** (< mhd. *rüstholtz*). Rüsthölzer wurden außerdem bei der Salzgewinnung zum Grubenausbau und für die Dauben der Trocken- und Transporttonnen verwendet. In der Rechnungslegung des Salzmeiers der Haller Saline namens Eberhard vom 15. September 1288 heißt es: *Item pro ruestholtz lb 40* (IC 277, fol. 18'; HAIDACHER 1993, 114). Ferner stellt ein gewisser Eberhard Zukk am 14. Mai 1294 über die Haller Saline Folgendes in Rechnung: *Item de m 9 minus lb 2 de rustholtz, quas computavit et non dedit* (IC 279, fol. 25'; HAIDACHER 1998, 317).
- Unter einem **Bergmeister** (< mhd. *bërcmeister*) verstand man in älterer Zeit a) einen regal- oder grundherrlichen Bergbeamten⁸¹, b) einen Gewerkschaftsvorstand (mit richterlichen Befugnissen)⁸², c) einen grundherrlichen Beamten im Weinbergbezirk⁸³ und d) Aufseher im Alm- und Forstbereich⁸⁴. Aus den Belegen in den Rechnungsbüchern ist allerdings nicht immer ersichtlich, welche Funktion der jeweilige „Bergmeister“ ausübte. In einer Rechnungslegung des Richters von Mühlbach namens Nikolaus vom 1. Juli 1291 heißt es: *Item cuidam, qui dicitur Perchmaiser, siliginis modios 3* (MC 8, fol. 70; HAIDACHER 1993, 359). Aber in einer Liste von Schulden einzelner Holzmeister gegenüber der Haller Saline bzw. anderer Personen gegenüber Meinhard II. vom 17. Juli 1293 ist der *perchmaister* sicherlich ein Aufseher im Forstbereich: *Item perchmaister Rapot debet lb 30 de Haselvelderio* (IC 279, fol. 24'; HAIDACHER 1998, 312). Dasselbe gilt für eine Rechnungslegung vom 9. August 1296: *Item perchmaister m 7 Rapot, cui remisit dominus lb 30* (IC 280, fol. 46; HAIDACHER 2008, 173).
- Unter dem **Dienstkorn** verstand man Korn als Abgabe an den Grundherrn⁸⁵; vgl. die Rechnungslegung des Amtsträgers von Latsch namens Otto vom 21. Juli 1292: *Item fecit rationem de modiolis 416 de dienstchorn et dedit Iaenlino, clavigero in Tyrol, ante rationem clavigeri siliginis modiolos 294, ordei modiolos 122 et pagavit* (MC 8, fol. 84'; HAIDACHER 1993, 413).
- In den Gaststätten wurden die Wirte beim Zapfen und Ausschanken der Getränke von **Kellerknechten** (bzw. Weinknechten) unterstützt. Diese Berufsbezeichnung ist in den Älteren Tiroler Rechnungsbüchern nur ein einziges Mal belegt, vgl. die Rechnungs-

⁸¹ Vgl. 1222: *ut utraque ecclesia suum ibidem habeat montis qui uulgo perchmaister dicitur* (VON ZAHN 1879, 180).

⁸² Vgl. 1400: *di perkmeister sein dovon geheisen, das si uber alle ampteute und arbeiter des gepirges, di in bevolhen sein, sorge sullen haben* (ZYCHA 1900, 75).

⁸³ Vgl. 1373: *darumb gebieten wir dem perkmeister der weingarten zu Beheim* (Köpl 1901, 116).

⁸⁴ Vgl. 1641: *soll der dorfvogt [...] neben dem perkmaister [...] das sennvolk und hirten bestellen* (ZINGERLE 1877, 205) bzw. 1503: *über all unnsere gembsngeiaid im Intal verordnen wir Oswalden Kurtz zu unserm bergmaister* (WOPFNER 1906, 135).

⁸⁵ Vgl. 15. Jh.: *Wir offen auch meer, daz man ainem pfleger sei voiftueter geben sol bei der mass, da man unserem herren von Salczburg sein dinstkorn beigeit* (SIEGEL 1870, 324).

legung des Beschließers von Neuhaus namens Konrad vom 3. Februar 1295: *Item de vini carradis 2½ de Nicolao chelrcheht* (IC 279, fol. 19; HAIDACHER 1998, 298).

- Das Gebäude einer Saline, in welchem eine eiserne „Pfanne“ installiert war, hieß *Pfannhaus* (< mhd. *phanhûs*). Heute ist der Teminus *Sudhaus* gebräuchlicher. In der Pfanne selbst wurde die gesättigte Kochsalzlösung (Sulze) eingedampft (gesotten). Mehrmals tritt uns in den Älteren Tiroler Rechnungsbüchern die Bezeichnung des **Sudhausarbeiters** (Pfannhausers) entgegen. Man vgl. die Rechnungslegung des Salzmeiers der Haller Saline namens Gottschlin vom 16. Jänner 1306: *Item phanhauseriis pro domo in Nativitate domini lb 8* (IC 277, fol. 38; HAIDACHER 1993, 178). Hier ist das /û/ bereits diphthongiert, vgl. jedoch die Rechnungslegung des Eberhard von Friedberg vom 26. Juni 1295: *Item de m 7 lb 7 de pecunia mutuata pfanhuseriis* (IC 278, fol. 31; HAIDACHER 1998, 129).

- Der **Sattelknecht** war ein Bediensteter im höfischen Reitstall.⁸⁶ Diese Berufsbezeichnung tritt uns in den Älteren Tiroler Rechnungsbüchern mehrmals entgegen, so etwa in der Rechnungslegung der Zöllner H. Niger und Konrad Vintler vom 1. Dezember 1292: *Item Berhtoldo satelchneht m 60 domino duci O(ttoni) in Carinthiam transmissas et lb 4 eidem pro expensis* (MC 8, fol. 59'; HAIDACHER 1993, 324). Anders geschrieben in der Rechnungslegung des Otto Kärlinger über Einnahmen und Ausgaben im nördlichen Tirol vom 12. Juli 1295: *Item Ber(toldo) satelkneht lb 3* (IC 279, fol. 2; HAIDACHER 1998, 227).

- Unter einem **Schott** bzw. **Schött** (< mhd. *schôt* bzw. *schæt*) verstand man u. a. ein größeres Gebinde als Maßeinheit (insbesondere für Flachs und Schindeln), ein Hohlmaß (insbesondere für Getreide) oder ein bestimmtes Raummaß für Käse, Schmalz, Butter etc.⁸⁷ Man vgl. eine Aktennotiz aus Meran vom Jahre 1307: *Item curia in Marin solvit medietatem vini, tritici modiolum 1, siliginis et ordeï modiolos 14, caseorum schôt 4, Ver. lb 2, scapulas 2* (IC 277, fol. 2'; HAIDACHER 1993, 78). Ferner die Rechnungslegung des ehemaligen Propstes von Mais namens Gerold vom 3. Mai 1290: *Anno domini 1290, 3 intrante Maio, in Tyrol Geroldus, quondam prepositus domini Berthungi, fecit rationem de m 21, grani veteris modiis 471½, item grani novi tritici modiis 55, fabe modiis 11, milii modiis 14, siliginis modiis 669, ordeï et avene modiis 58½, caseis veteribus parvis 920 et novis caseis 98, de gros(s)is caseis shot 146, ovibus 26½, scapulis 22, agnis et edis 52, ansere 1, pullis 39, ovis 100, mensalibus 3, pellibus ovinis 218, porcis 2, vini urnis 12½ de ratione priori* (MC 8, fol. 27; HAIDACHER 1993, 244).

- Das Berufsbild des **Falkners** (< mhd. *valkenære*) bestand im Abrichten und in der Pflege eines Greifsvogels für die Beizjagd. Diese Berufsbezeichnung (natürlich in latinisierter Ausprägung) kommt allerdings in den Älteren Tiroler Rechnungsbüchern nur ein Mal vor, nämlich in der Rechnungslegung des Beschließers von Salurn namens Konrad vom 30. Juni 1296: *Item falcneriis et venatoribus et aliis pro expensis domino eunte Tridentum siliginis modiolos 3, caseos 17, vini urnam 1, pabuli modiolos 5, pro sagmine s 8, milii modiolos 3, pro canibus caseos 8, pullos 5 pro avibus* (IC 280, fol. 34; HAIDACHER 2008, 141).

⁸⁶ „Ein Knecht, welcher nur mit Reitpferden zu thun hat, dieselben sattelt und absattelt. In den Marställen hat der Sattelknecht die Sattelkammer unter seiner Aufsicht und ist des Herrn erster Reitknecht. Zuweilen hat er noch den Leibknecht vor sich“. (J. Ch. ADELUNG, in: http://lexika.digitale-sammlungen.de/adelung/lemma/bsb00009133_7_0_427).

⁸⁷ Vgl. 1288 (Urbar Meinhards II.): *Der ander hof auch da gilet: 6 mutte ân 1 schoet, daz ist 8 metzen [...]* (VON ZINGERLE 1890, 19).

9. Lateinische Termini technici und mittelhochdeutsche Äquivalente

- Lat. *asser* ‘dicke Stange, Balken’ erscheint in der Rechnungslegung des Richters von Hörtenberg namens Werner vom 26. April 1289: *Item pro asseribus ad tecta s 10* (IC 277, fol. 15’; HAIDACHER 1993, 106). Aber in der Rechnungslegung des Richters von Gries namens Gerold vom 29. März 1289 wird das deutsche Äquivalent verwendet: *Item pro latten et tegulis ad capellam et circuitum lb 14 s 10* (IC 277, fol. 36; HAIDACHER 1993, 171).
- Der *Jännerweizen* wurde bisweilen *ianuarius*, aber auch *jaennerweitz* genannt. Man vgl. die Rechnungslegung des Amtsträgers von Latsch namens Otto vom 7. Juni 1291: *De pruchewaizze et ianuario de tritici modiolis 71 dedit Al(berto) clavigero modiolos 233 tritici et Iaenlino tritici modiolos 38 et sic pagavit* (MC 8, fol. 67; HAIDACHER 1993, 348).⁸⁸ Anders die Rechnungslegung des Beschließers von Tirol namens Briccius vom 18./19. Juni 1294: *Item de tritici modiolis 35 de pontibus, tritici modiolis 5 jaennerweitz* (IC 279, fol. 69’; HAIDACHER 1998, 449).
- Lat. *pala* bezeichnete die Schaufel (als Werkzeug), bisweilen auch eine bestimmte Maßeinheit.⁸⁹ Vgl. z. B. das Übergabeprotokoll des Beschließers von Neuhaus namens Konrad Rosenblatt an seinen Nachfolger Briccius von Passeier vom 31. Oktober 1296: *In pistrina* (‘Backstube’) *dolia* (‘Fässer’) 2, *chnetschaf* 3 (‘Schaffe’), *pewtel* (‘Beutel’) 3, 2 *vasa* (‘Fässer’) *plena erbarum, caldaria* (‘Kessel’) *nova 4 et antiqua 2, morsserium* (‘Mörser’) 1, *ollam* (‘Topf’) 1 *eream, item ollam 1 dictam lapis, patellam* (‘Pfanne’) *magnam eream, grammaculas* (‘Kessel’) 4, *lucernam* (‘Leuchte’) 1 *dictam leuchte, palas* 2, *malleum* (‘Hammer’) 1, *secures* (‘Äxte’) 4, *fossorium* (‘Haue’) 1, *kathenas* (‘Ketten’) *ferreas 2 ad naves* (IC 280, fol. 6; HAIDACHER 2008, 61). Vgl. hingegen die Rechnungslegung des Beschließers von Neuhaus vom 2. September 1292: *Item pro shouvel g 2* (MC 8, fol. 35’; HAIDACHER 1993, 271).

10. Latinisierte weibliche Nachnamen

Weibliche Nachnamen werden in der Regel durch Anfügung des Suffixes *-in* an den männlichen Nachnamen gebildet. In den Rechnungsbüchern kommt es zudem noch zur Eingliederung in die lateinische *a*-Klasse.

- Man vgl. z. B. die Rechnungslegung des Beschließers von Gries namens Heinrich vom 20. August 1292: *Item Branbergerinne siliginis modios 3, tritici modium 1, caseos 30* (MC 8, fol. 89; HAIDACHER 1993, 432). Dabei ist *Branbergerinne* Dativ zu **Branbergerinna* (← *Branberger* [mask.]).⁹⁰
- Die Rechnungslegung des Beschließers von Straßberg namens Jakob vom 18. Juli 1295 zeigt die Vorschreibung *Item Flonserinne tritici modium 1, siliginis modium 1, ordeii modium 1, caseos 30* (IC 279, fol. 4; HAIDACHER 1998, 234). Es handelt sich um

⁸⁸ Diese Stelle ist deshalb bemerkenswert, weil das lateinische Wort syntagmatisch mit *pruchewaizze* ‘Bruchweizen’ gekoppelt ist.

⁸⁹ Vgl. 1569: *zu solchem [...] salz ist ein scheibling maaß, im form eines streitmaaß, aufgericht, und daß gemilbet salz ungeverlich mit einer schaufel darein gesch* ~~it~~ [...], *daß solch maaß weder kuffen gleich gestrichen voll worden ist [...] solches maaß soll [...] das beständig maaß einer kuffen seyn* (LORI 1764, 296).

⁹⁰ Der Name *Branberger* ist aus *Bramberger* entstanden und mit mhd. *brâme* ‘Dornstrauch’ etymologisch zu verknüpfen.

die Frau des Flonser, der – latinisiert – in der Rechnungslegung des Otto Kärlinger vom 22. September 1291 genannt wird: *Item Vlonsario m 40 pro solutione curiarum* (MC 8, fol. 79'; HAIDACHER 1993, 395).

- Eine gewisse **Helriginna** (← *Helrigl* [mask.])⁹¹ gibt *lb 15 ad cameram domini* laut einer Rechnungslegung des Amtsträgers von Brixen bzw. Zöllners von Klausen namens Heinrich Zelner vom 15. Februar 1296 (IC 279, fol. 11; HAIDACHER 1998, 254).
- In einer Rechnungslegung von Holzmeistern der Haller Saline vom 9. August 1296 wird eine **Prunnerina** (← *Prunner* [mask.]) erwähnt (IC 280, fol. 46; HAIDACHER 2008, 172).
- Im Verzeichnis von Zollnachlässen auf Wein von ca. 1306 heißt es: **Raesnerinne** (← *Raesner* [mask.]) *carradas 3 [...]* **Puocherinne** (← *Puocher* [mask.]) *carradas 3* (IC 277, fol. 10; HAIDACHER 1993, 76).
- In einer Rechnungslegung des Kämmerers Konrad von Friedberg vom 8. Mai 1296 wird eine Frau namens **Ohssenauginna de Halle** erwähnt (IC 278, fol. 13; HAIDACHER 1998, 81). Das männliche „Pendant“ erscheint in einer Rechnungslegung des Otto Kärlinger über Einnahmen und Ausgaben im nördlichen Tirol vom 1. August 1297: *Item de dicto Ohssenaug lb 50* (IC 278, fol. 51'; HAIDACHER 1998, 169). Es handelt sich um einen Spottnamen.
- Die Rechnungslegung des Beschließers von Neuhaus vom 20. Juli 1291 vermerkt: *Item Rennerinne lb 15 pro domo* (MC 8, fol. 72; HAIDACHER 1993, 366). Dabei ist *Rennerinne* Dativ von **Rennerinna*. Der männliche Familienname erscheint latinisiert in der Rechnungslegung des Otto Kärlinger vom 19. April 1294: *Item [...] Rennerio lb. 10* (IC 278, fol. 58'; HAIDACHER 1998, 191).
- Ein Richter von Sarnthein namens Toldo legt am 5. Juni 1296 eine Rechnung. Darin heißt es: *Item Iacobo de Ber, marito Nesierine, siliginis modios 6* (IC 280, fol. 24'; HAIDACHER 2008, 115). Dabei ist *Nesierine* Genetiv zu *Nesierina*, und dieser Name ist das weibliche Gegenstück zu *Nesierius* (= latinisiertes **Nesier*). Dieser Name ist u. a. in einer Rechnungslegung des Richters von Sarnthein namens Jakob vom 4. März 1298 bezeugt: *Item filie Nesierii tritici modios 2* (IC 280, fol. 78; HAIDACHER 2008, 266).⁹²
- Der männliche Nachname **Stuelsaezz* ist erschließbar aus dem femininen Pendant, das in einer Rechnungslegung des Richters von St. Petersberg namens Konrad vom 14. August 1295 vorliegt: *Item Stuelsazine de Uemst ordei modium 1, caseos 10* (IC 279, fol. 3'; HAIDACHER 1998, 231).
- In einer Aktnotiz landesfürstlicher Verpachtungen und Verleihungen sowie anderer Rechtsgeschäfte vom 15. Juni 1298 steht folgende Passage: *In die sancti Viti ante locaverat idem dominus Iacobo de Ruffiano (= Riffian) officium in Tschardes (= Tschars) pro tanto, quantum Egno de ipso solvit ad annum, fideiussores sunt H(einricus) Osterman pro lb 50, item H., cocus de Tirol, pro lb 50, item Swikerus Poch pro lb 50, item Bertoldus de Tal (= Talerhof in Unterinn/Ritten) pro lb 50, item Christanus Bonelle pro lb 50, item Pero de Gepraite (= Gebraithof in St. Lorenzen/Oberkarnol bei Brixen) pro lb 50, item Iacobus et H., fratres de curia Thomasii de Mais (= Mais, Fraktion der Gemeinde Meran), pro lb 50, item Iacobus, notarius de Gratz (= Gratsch bei Meran), pro*

⁹¹ Der Name *Helrigl* (*Höllrigl*, *Hellrigl* u. a.) bedeutete so viel wie 'Höllenneigel', ist also als Metapher für den Teufel zu verstehen. Ältester Beleg: *Hellrigelin auf Stulles Passeier* (1288); vgl. FINSTERWALDER 1994, 332.

⁹² Die Variante **Nesierius* liegt – im Dativ – in einer Rechnungslegung des Zöllners von Bozen und Trient namens Götschlin vom 7. Dezember 1295 vor: *Item pro solutione spadonis 1 in Tridento lb 26, qui datus est Nesiero* (IC 280, fol. 2'; HAIDACHER 2008, 48).

lb 50, item Toldo Gruober pro lb 50, item Nicolaus, filius Hupaldi de Laas (= Laas, südwestlich von Schlanders), *pro m 10, item Chuentzlinus de Cher* (= Kehrhof in Schweinsteg/Passeier) *pro lb 50, item filius Pauline pro lb 50, item Iacobus, filius quondam Ot(tonis) de Laetsch* (= Latsch, südöstlich von Schlanders), *pro lb 50, item Toldo, iudex de Passira, pro lb 50, item Albertus de Buochach* (= Bucha, Hof in St. Leonhard/Passeier) *pro lb 50* (IC 280, fol. 89'; HAIDACHER 2008, 298). Dabei ist **Pauline** Genetiv von *Paulina*, und dies ist – obzwar man es bei flüchtiger Lektüre meinen könnte – kein weiblicher Vorname, sondern latinisierte Form von *Paulin*, was nun die „feminisierte“ Form des männlichen Namens *Paul* (in der Funktion eines Nachnamens) ist.

• Der Beschließer von St. Zenoberg namens Briccius stellte am 26. Mai 1295 eine Rechnung über die Keller von Tirol und St. Zenoberg aus. Es heißt dort u. a.: *Item Irmele Cramerine lb 2* (IC 279, fol. 70c; HAIDACHER 1998, 456). Dabei ist *Irmele* ein Diminutivum zu *Irmgard* (o. ä.), **Cramerine** der Dativ von *Cramerina*. Zugrunde liegt der deutsche Nachname *Cramer*, der zu *Cramerin* „feminisiert“ wurde. Der Name *Cramer* tritt uns in den Raitbüchern mehrmals entgegen, allerdings immer in latinisierter Ausprägung. Vgl. etwa die Rechnungslegung des Richters von Gries namens Gerold vom 29. Februar 1289: *Item de lb 50 de Cramerio in Bozano* (IC 277, fol. 36; HAIDACHER 1993, 171).

11. Ein alpines Reliktwort: *Brente*

Brente war die Bezeichnung eines alten Hohlmaßes, das in Österreich, Italien und der Schweiz gebräuchlich war, aber in den Dimensionen stark variierte. Dieses Wort geht auf mhd. *brente* 'Holzgefäß, Bottich' zurück, stammt aber letztlich aus vorrömischer Zeit. Die Etymologie ist unklar. In den Tiroler Mundarten ist folgender Bedeutungsumfang nachzuweisen: *prent(e)* (im Oberinntal) 'großer Holzkübel', *prent* (im Vinschgau) 'große hölzerne Milchschüssel', *prengg* (Unterinntal) 'Spülichtbottich' u. a.⁹³ Neben *Brente* existierte noch die Nebenform **Brenta**, die in den alten Dokumenten erscheint, so etwa in der Rechnungslegung des Kellners von Trient namens Friedrich Balthasar vom 31. Dezember 1289: *Item vini carrade 52 brenta 1 et steria 2* (MC 8, fol. 6b; HAIDACHER 1993, 194). Dabei konnte *brenta* auch zu *brente* pluralisiert werden, vgl. die Rechnungslegung des Kellners von Trient vom 28. März 1297: *Summa expeditorum Ver. m 15 lb 1 s 5, tritici modii 6 steria 5, siliginis modii 28 sterium ½, panicii modii 26, avene modii 80½, vini carrade 54 brente 3* (IC 280, fol. 40'; HAIDACHER 2008, 156).

12. Die Behandlung von mhd. [i:], [u:] und [y:]

Zur Zeit der Abfassung der Älteren Tiroler Rechnungsbücher waren die in Rede stehenden mittelhochdeutschen Langvokale quasi schon auf dem Weg zu den jeweiligen Diphthongen (bei /ū/ zu /au/ über die Zwischenstufe /ou/).⁹⁴ Wir finden in den einzelnen Rechnungslegungen – ähnlich wie im Urbar Meinhards II. von 1288 – Formen mit altem Monophthong, aber auch schon diphthongierte.

⁹³ Vgl. SCHATZ 1955, 107.

⁹⁴ Manchmal hat man allerdings den Eindruck, als sei zu dieser Zeit die Diphthongierung bereits voll durchgezogen und *û* eine lediglich archaisierende Graphie.

- Beispielsweise erscheint das Anthroponym **Eisenmann** in der Rechnungslegung des Otto Kärlinger vom 27. August 1288 noch mit nichtdiphthongiertem Vokal: *Item H(einrico) de Vriberch m 43 de Isenmanno* (IC 277, fol. 14; HAIDACHER 1993, 100). Ebenso in einer Rechnungslegung der Zöllner an der Töll vom 21. Jänner 1291: *Item fecerunt rationem de m 50 datis Ysenmanno* (MC 8, fol. 30; HAIDACHER 1993, 252). Hingegen stellen wir bereits Diphthongierung in der Rechnungslegung des Beschließers von Gries namens Heinrich vom 21. Juni 1296 fest: *Item dedit vini veteris Iaeklino Eysenmanno de Augusta carradas 4 pcedas 4* (IC 280, fol. 32; HAIDACHER 2008, 134).⁹⁵
- **Reischach** (ital. Riscone) ist der Name einer Fraktion der Stadtgemeinde Bruneck (Provinz Bozen). Der Erstbeleg wird in den Zeitraum zwischen 1030 und 1039 datiert und lautet *Risconi*.⁹⁶ In der Rechnungslegung des Beschließers von Brixen vom 31. Mai 1294 ist der Wurzelvokal undiphthongiert: *Item Renberto de Sabiona (= Säben) pro vestibus in purchuota lb 30 et domino H. de Rischoen lb 22, quarum lb 12 expendit eundo ad dominum ducem 2 vicibus et lb 10 domino Utoni de Matray (= Matrei am Brenner) pro spadone et Malerius de Sterzinga (= Sterzing) debet adhuc lb 33* (IC 279, fol. 39; HAIDACHER 1998, 363). Aber in der zwei Jahre früher erfolgten Rechnungslegung des Richters von Mühlbach vom 16. Juni 1292 ist die Diphthongierung bereits vollzogen: *Item Ottlino de Reishon pro dextrario domini ducis Ot(tonis) m 12* (MC 8, fol. 82; HAIDACHER 1993, 404).
- Eine Fraktion der Gemeinde St. Leonhard im Passeier heißt **Schweinsteg**. Die früheste Namensnennung erfolgte in einer Streitbeilegung zwischen Elisabeth Schlüssler und den Söhnen des H. Schlüssler, die in die Jahre zwischen 1294 und 1296 zu datieren ist: *Lis, que vertebatur inter filiam Ludewigine Elizabeth, quam habet Sluzzelerius in uxorem et pueros H. Sluezlerii, quas habuit per Diwemuedem, sororem Eber. de Swinstige, super 3 peciis terre vineate et domo in Ruffiano (= Riffian), est taliter diffinita, quod ipsa Elizabeth cessit omni iuri et actioni sibi competentibus in eisdem et pro eo recepit lb 80 Ver.* (IC 279, fol. 29a; HAIDACHER 1998, 332). Eine „Teildiphthongierung“ zeigen die Aktennotizen landesfürstlicher Verpachtungen und Verleihungen sowie anderer Rechtsgeschäfte vom November bzw. Dezember 1297: *Intrante Novembri locavit dominus dux Ot(to) filio Hoverii des Passira (= Passeier) curiam in Sweinstich, qui dat pro locatione lb 50 ante Nativitatem Domini* (IC 280, fol. 89; HAIDACHER 2008, 297). Allerdings ist in der Rechnungslegung des Richters von Passeier namens Toldo vom 19. März 1296 die Diphthongierung bereits voll durchgezogen: *Item m 10 Gerungo de Sweinstei[g] pro curia in Tal solvente lb 10* (IC 279, fol. 12; HAIDACHER 1998, 270).
- Das Dorf **Fronhausen** gehört zur Gemeinde Mieming (politischer Bezirk Imst). In den Raitbüchern tritt immer die Schreibung ⟨u⟩ auf, vgl. die Rechnungslegung des Richters von St. Petersberg namens Konrad vom 14. Juli 1295: *Item andoldo et Ruodolfo de Vronhusen in subsidium ordei modium 1* (IC 279, fol. 41; HAIDACHER 1998, 369). Ferner die Rechnungslegung derselben Person vom 14. August 1295: *Item Ruod(olfo) de Fronhusen et Randoldo ordei modium 1* (IC 279, fol. 3; HAIDACHER 1998, 229).
- **Umhausen** ist der Name einer Gemeinde im Ötztal (politischer Bezirk Imst). Der Erstbeleg des Namens fällt in das Jahr 1288. Im Urbar Meinhards II. von 1288 heißt es: *Ber. in Ziegelbach in Vmbehusen: 1 pfert, 2 fleish, 1 lamp, 1 chitze, 2 hūner, 30 ayer*

⁹⁵ Interessant sind Dokumente, in denen diphthongierte neben nichtdiphthongierten Formen vorkommen. Man vgl. etwa die Rechnungslegung des Richters von Stein am Ritten namens Christian vom 16. Juni 1295: *Item Iaeclino Isenmanno, aber auch Item ad Griez de Eben et Horantshausen (= Hof am Ritten) et Platten carradas 6 urnas 2* (IC 279, fol. 22'; HAIDACHER 1998, 307).

⁹⁶ HUTER 1937, Nr. 54.

bzw. *Von dem zehenden in Etz vnd Vmbehysen: 20 pfunt*.⁹⁷ In einer Rechnungslegung des oben genannten Richters vom 5. August 1294 heißt es: *Item venatori de Umbhusen ordei modium 1* (IC 279, fol. 40; HAIDACHER 1998, 365). Die Rechnungslegung derselben Person vom 14. August 1295 zeigt jedoch Folgendes: *Item venatori de Umhousen ordei modium 1* (IC 279, fol. 3; HAIDACHER 1998, 230). Und in den Aktnotizen betreffend Zölle und Küchensteuern von 1306 ist der Diphthong ⟨au⟩ erstmals nachzuweisen: *Gebenoni de Ummehausen carradas 4* (IC 277, fol. 10'; HAIDACHER 1993, 74).

- Am Eingang des Navistales (Marktgemeinde Matrei am Brenner, politischer Bezirk Innsbruck-Land) erhebt sich die Burgruine **Aufenstein**, die im Mittelalter als Stammburg der Herren von Aufenstein erbaut wurde. Die nichtdiphthongierte Form ist etwa in einer Rechnungslegung des Salzmaiers der Haller Saline vom 14. Februar 1289 ersichtlich: *Item pro lehensalz domino H(einrico) de Uvenste[in] lb 23 et Repekine lb 25* (IC 277, fol. 20'; HAIDACHER 1993, 119). Aber schon ein Jahr früher, am 16. Oktober 1288, ist in einer Rechnungslegung der Zöllner von Lueg zu lesen: *Item domino Heinrich(ico) de Ouveinstayn m 20, magister curie nunciarius* (IC 277, fol. 26; HAIDACHER 1993, 140). In einer Aktnotiz landesfürstlicher Verpfändungen und Pfandeinlösungen von 1307 heißt es: *Item domino H(einrico) de Auenstein m 40 et m 18* (IC 277, fol. 3'; HAIDACHER 1993, 80).

- Das Wahrzeichen von Lana (Provinz Bozen) ist das Schloss **Braunsberg**, das im 13. Jahrhundert Sitz der Herren von Braunsberg war. Der älteste „echte“ Beleg stammt aus dem Jahre 1213 und lautet Pruntsperch⁹⁸. Vgl. weiters die Bezeugungen in gefälschten Urkunden: 12./13. Jh. ⟨1153⟩ *capellam sancti Martini super Brunsperc*⁹⁹, 13. Jh. ⟨1082⟩ (Kopie 13. Jh.): *Brûnsberc*¹⁰⁰, 13. Jh. ⟨1143⟩: *Brunesperc*¹⁰¹, vor 1293 ⟨1153⟩ (Insert 1274): *Brvnsperch*¹⁰². Erwartungsgemäß ist das /ū/ in jedem der Fälle noch undiphthongiert. Auch in einem Nachtrag zur Rechnungslegung des Kämmerers Konrad von Friedberg vom 3. Februar 1296 ist der Monophthong noch erhalten: *Item Wernhero de Tablat m 20 commodatas usque Andree fideiussor Ch. de Brunsberch et Niklinus de Angerhaim* (IC 278, fol. 63'; HAIDACHER 1998, 206). Ebenso in einer Rechnungslegung derselben Person vom 11. Juli 1298: *Item Merclino de Prunsperch m 12 in solucione curie in Mais* (IC 278, fol. 18; HAIDACHER 1998, 94). Andererseits mit ⟨au⟩ in der Rechnungslegung des Propstes von Friedberg vom 11. April 1296: *Item Maerchlinus de Praunsperch m 15, quas idem Maerch(linus) adhuc tenetur* (IC 279, fol. 13; HAIDACHER 1998, 274).

- Die Familie **Trautson** war ein bedeutendes österreichisches Adelsgeschlecht, das seine Wurzeln in Tirol hatte. Der ursprüngliche Monophthong /ū/ findet sich z. B. in der Rechnungslegung des Richters von Mühlbach namens Nikolaus vom 22. April 1290: *Item domino Iacobo Trutsun lb 16* (IC 277, fol. 32'; HAIDACHER 1993, 162). In der Rechnungslegung der Zöllner am Lueg vom 1. Dezember 1292 ist schon Diphthongierung feststellbar: *Item Ouveinstainerio et Troutsunno m 22* (MC 8, fol. 59'; HAIDACHER 1993, 324). Das Ende der Diphthongierungskette ist erreicht in der Rechnungslegung des Toldo und des Friedrich von Passeier vom 21. Februar 1296: *Item ipse Fridericus in ultima ratione sua remansit debitor domini ducis in porcis 6 et 2 de Saltaus, caponibus*

⁹⁷ Vgl. VON ZINGERLE 1890, 23.

⁹⁸ BITSCHNAU 1983, 130.

⁹⁹ D F I Nr. 1033.

¹⁰⁰ Vgl. HUTER 1937, Nr. 101.

¹⁰¹ Vgl. HUTER 1937, Nr. 213.

¹⁰² D F I Nr. 1033.

22, caseis 70, siliginis modiolis 2½, ordeï modiolis 7, pabuli modiolis 46½ salvo grano recepto de Al. clavigero et salvis den., quos ab hominibus dictorum **Trautsuen** infra-scriptis debuit exegisse; de hiis dedit eis dominus inducias usque ad Pentecosten (IC 279, fol. 11'; HAIDACHER 1998, 265).

• Im politischen Bezirk Innsbruck-Land gibt es eine Gemeinde namens **Leutasch**. Erstmals bezeugt ist der Name ca. 1180 in einer Urkunde des Prämonstratenser-Chorherrenstiftes Wilten: Bischof Heinrich von Brixen (*Heinricus [...] Brixinensis ecclesiae episcopus*) weist darauf hin, dass er auf Antrag Propst Heinrichs und der Klosterbrüder von Wilten (*petitione [...] Heinrici praepositi et fratrum Wiltinensis chori*) den Zehent auf das bebaute Land im Hain namens Leutasch (*decimam novalium in nemore quod **Liutasche** vocatur*) dem Stift Wilten (*fratribus Wiltinensibus*) übereignet hat.¹⁰³ Der Digraph ⟨iu⟩ ist sicherlich als [ü:] zu interpretieren. Ebenso ist der Beleg in der Rechnungslegung des Richters von Hörtenberg namens Werner vom 26. April 1289 zu verstehen: *Item pro 2 molaribus in **Liubtaesch** lb 10 g 2* (IC 277, fol. 15'; HAIDACHER 1993, 104). Dagegen ist der Vokal in der Rechnungslegung derselben Person vom 1. September 1296 diphthongiert: *Item de lb 7½ de novalibus in **Leubtaesch*** (IC 280, fol. 57'; HAIDACHER 2008, 209).

13. Archaischere Namenformen trotz späterer Bezeugung

Diese Fälle sind höchst selten. Zwei seien genannt:

• **Ums** (ital. Umes) ist der Name einer Fraktion der Gemeinde Völs am Schlern (ital. Fiè allo Sciliar). Die ältesten Belege lauten¹⁰⁴: 13. Jh.: *Humeis, Humins*; 1288: *Vmmeis*; 1295: *Omeis*; 1298: *Umeyis*. Ausschließlich in den Rechnungsbüchern taucht indes die Form *Ummeins* auf, vgl. die Rechnungslegung des Propstes von Kastelruth namens Heinrich von Pray vom 13. Juli 1296: *Item in **Ummeins** lb 2, steria 6* (IC 280, fol. 39; HAIDACHER 2008, 153). Wie immer man das Etymon auch ansetzt, der Name *Ummeins* ist – obwohl nicht der älteste – so doch der archaischste Beleg, von dem die Forschung auszugehen hat.¹⁰⁵

• **Oetz** ist der Name einer Gemeinde im politischen Bezirk Imst. Der älteste Beleg findet sich im Urbar Meinhards II. und lautet *Etz* (VON ZINGERLE 1890, 23)¹⁰⁶. Aber in einer Rechnungslegung eines gewissen Otto Kärlinger am 23. Februar 1289 heißt es: *Item Christianus de **Etze** de sale dicti Selman lb 24* (IC 277, fol. 14'; HAIDACHER 1993, 100). Der Name *Etze* beruht auf mhd. *etze* 'Weideplatz' (auch 'Weiderecht').

¹⁰³ Regestensammlung F. B. 3699, Abt. VI (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck).

¹⁰⁴ Vgl. KÜHEBACHER 1991, 490.

¹⁰⁵ Ein ähnlich gelagerter Fall ist *Fulpmes*, der Name einer Gemeinde im politischen Bezirk Innsbruck-Land. Der älteste Beleg stammt aus dem Urbar Meinhards II. von 1288 und lautet *Vultmeis*, aber in einer Urkunde des Trautson-Auersperg-Archivs von 1305 ist *Fultmeins* bezeugt. Das ⟨-n-⟩ ist für die Rekonstruktion des Etymons wichtig. Vgl. ANREITER – CHAPMAN – RAMPL 2009, 115.

¹⁰⁶ *Datz Etz Heinrich: 1 pfert, 2 fleish, 1 lamp, 1 chitze, 2 hvner, 30 ayer; von der voitay von Chiemesse.*

Literatur- und Abkürzungsverzeichnis:

- ACHT, Peter (1952): *Die Traditionen des Klosters Tegernsee 1003-1242*, Quellen und Erörterungen zur bayerischen (und deutschen) Geschichte, Neue Folge, Band 9/1, München: Beck.
- ANB = HAUSNER, Isolde – SCHUSTER, Elisabeth (1989-2004): *Altdeutsches Namenbuch. Die Überlieferung der Ortsnamen in Österreich und Südtirol von den Anfängen bis 1200*, 16 Lieferungen, Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.
- ANREITER, Peter (2013): Onymische H-Prothesen. In: <http://www.onomastik.at/files/h-prothesen.pdf>.
- ANREITER, Peter – CHAPMAN, Christian – RAMPL, Gerhard (2009): *Die Gemeindenamen Tirols. Herkunft und Bedeutung*, Veröffentlichungen des Tiroler Landesarchivs 17, Innsbruck: Wagner.
- BHStA = Bayerisches Hauptstaatsarchiv München.
- BITSCHNAU, Martin (1983): *Burg und Adel in Tirol zwischen 1050 und 1300. Grundlagen zu ihrer Erforschung*, Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Mitteilungen der Kommission für Burgenforschung und Mittelalter-Archäologie, Sonderband 1, Wien: Verlag der ÖAW.
- BITTERAUFG, Theodor (1909): *Die Traditionen des Hochstifts Freising*, II. Band (926-1283), Quellen und Erörterungen zur bayerischen (und deutschen) Geschichte, Neue Folge, Band 5, München: Rieger.
- BUTTINGER, Sabine (2004): *Das Kloster Tegernsee und sein Beziehungsgefüge im 12. Jahrhundert*, Studien zur altbayerischen Kirchengeschichte 12, München: Verlag des Vereins für Diözesangeschichte von München und Freising.
- D F I = APPELT, Heinrich (1985): *Die Urkunden Friedrichs I. 1168-1180*, Monumenta Germaniae Historica, Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser, Band 3, Hannover.
- DRW = *Deutsches Rechtswörterbuch* (Heidelberger Akademie der Wissenschaften; Online-Version auf <http://www.rzuser.uni-heidelberg.de/~cd2/drw/>).
- FINSTERWALDER, Karl (1954): *Tiroler Familiennamenkunde. Sprach- und Kulturgeschichte von Personen-, Familien- und Hofnamen*, Schlern-Schriften 284, Innsbruck: Wagner.
- FORNWAGNER, Christian (1989): *Urkunden der Abtei St. Georgenberg – Fiecht 10. Jahrhundert – 1300*, Tiroler Geschichtsquellen 27, Innsbruck: Tiroler Landesarchiv.
- HAIDACHER, Christoph (1993): *Die älteren Tiroler Rechnungsbücher (IC. 277, MC. 8). Analyse und Edition*, Tiroler Geschichtsquellen 33, Innsbruck: Tiroler Landesarchiv.
- HAIDACHER, Christoph (1998): *Die älteren Tiroler Rechnungsbücher (IC. 278, IC 279 und Belagerung von Weineck). Analyse und Edition*, Tiroler Geschichtsquellen 40, Innsbruck: Tiroler Landesarchiv.
- HAIDACHER, Christoph (2008): *Die älteren Tiroler Rechnungsbücher (IC. 280). Analyse und Edition*, Tiroler Geschichtsquellen 52, Innsbruck: Tiroler Landesarchiv.
- HAUTHALER, Willibald (1910): *Salzburger Urkundenbuch*, Bd. 1: *Traditionscodices*, Salzburg: Gesellschaft für Salzburger Landeskunde.
- HHStA = Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien.

- HÖLZL, Sebastian (1992): *Stadtarchiv und Museumsarchiv Imst*, Tiroler Geschichtsquellen 32, Innsbruck: Tiroler Landesarchiv.
- HORNSCHUCH, Friedrich (1930): *Aufbau und Geschichte der interterritorialen Kesslerkreise in Deutschland*, Stuttgart: Kohlhammer.
- HUTER, Franz (1937): *Tiroler Urkundenbuch*, I. Abteilung: Die Urkunden zur Geschichte des deutschen Etschlandes und des Vintschgaus, 1. Band, Innsbruck: Wagner.
- KIRNBAUER, Franz (1964), *Der Tiroler Landreim (1558)*, Wien: Montan-Verlag.
- KÖPL, Karl (1901): *Urkundenbuch der Stadt Budweis in Böhmen*, Prag: Selbstverlag des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen.
- KÜHEBACHER, E. (1991): *Die Ortsnamen Südtirols und ihre Geschichte*, Band 1: *Die geschichtlich gewachsenen Namen der Gemeinden, Fraktionen und Weiler*, Bozen: Athesia.
- LORI, Georg (1796): *Sammlung des bayerischen Bergrechts. Mit einer Einleitung in die bayerische Bergrechtsgeschichte*, München: Richter.
- MEICHINGER, Johann Wolfgang (1796): *Geographisches Statistisch-Topographisches Lexikon von Baiern etc.*, Ulm: Stettinische Buchhandlung.
- O'SULLIVAN, Angelika (2013): *Waffenbezeichnungen in althochdeutschen Glossen. Sprach- und kulturhistorische Analysen und Wörterbuch*, Berlin: Akademie Verlag.
- POCKSTALLER, Pirmin (1874): *Chronik der Benediktiner-Abtei St. Georgenberg nun Fiecht in Tirol*, Innsbruck: Wagner.
- REDLICH, Oswald (1886): *Die Traditionsbücher des Hochstifts Brixen vom 10. bis in das 14. Jahrhundert*, Acta Tirolensia 1, Innsbruck: Wagner.
- RIEDMANN, Josef (1983): Die Rechnungsbücher der Tiroler Landesfürsten. In: Silagi, Gabriel (Hrsg.), *Landesherrliche Kanzleien im Spätmittelalter. Referate zum VI. Internationalen Kongreß für Diplomatie*, Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 35, München: Arceo-Gesellschaft.
- SANTIFALLER, Leo (1929): *Die Urkunden der Brixner Hochstifts-Archive 845-1295*, Schlern-Schriften 15, Innsbruck: Wagner.
- SCHATZ, Josef (1955): *Wörterbuch der Tiroler Mundarten*. (Für den Druck vorbereitet von Karl Finsterwalder), Band I, Schlern-Schriften 119, Innsbruck: Wagner. (Neudruck 1993).
- SCHATZ, Josef (1956), *Wörterbuch der Tiroler Mundarten*. (Für den Druck vorbereitet von Karl Finsterwalder), Band II, Schlern-Schriften 120), Innsbruck: Wagner. (Nachdruck: 1993).
- SCHLÖGL, Waldemar (1967): *Die Traditionen und Urkunden des Klosters Dießen*, Quellen und Erörterungen zur bayerischen (und deutschen) Geschichte, Neue Folge 22/1, München: Beck.
- SCHLÖGL, Waldemar (1970): *Die älteste Besitzliste und das Urbar des Stiftes Dießen von 1362/63*, Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, Neue Folge, Band 22/2, München: Beck.
- SCHMELLER, Johann Andreas (1985): *Bayerisches Wörterbuch*, Neudruck der von G. K. Frommann bearbeiteten 2. Ausgabe, München: Oldenbouerg.
- SCHWITZER, Basilius (1880): *Chronik des Stiftes Marienberg verfaßt von P. Goswin*, Innsbruck: Wagner.
- SIEGEL, Heinrich (1870): *Die Salzburger Taidinge*, Innsbruck: Wagner. (= Österreichische Weistümer 1,1)

- SINNACHER, Franz Anton (1822): *Beyträge zur Geschichte der bischöflichen Kirche Säben und Brixen in Tyrol*, Band 2, Brixen: Wegner.
- STOLZ, Otto (1957): *Der geschichtliche Inhalt der Rechnungsbücher der Tiroler Landesfürsten von 1288 bis 1350*, Schlern-Schriften 175, Innsbruck: Wagner.
- SZAIVERT, Wilhelm (1951): *Ein Tiroler Kanzleibuch König Heinrichs von Böhmen aus den Jahren 1315-1320*, Univ.-Diss., Wien.
- TLA = Tiroler Landesarchiv zu Innsbruck.
- VON BAUMANN, Franz Ludwig (1914): Das Benedictbeurer Traditionsbuch. In: *Archivische Zeitschrift, Neue Folge* 20, München: Ackermann, 1-87.
- VON HORMAYR ZU HORTENBURG, Joseph (1803): *Kritisch-diplomatische Beyträge zur Geschichte Tirols im Mittelalter. Mit mehreren hundert ungedruckten Urkunden*, Band 2, Wien.
- VON OTTENTHAL, Emil – REDLICH, Oswald (1888): *Archiv-Berichte aus Tirol*, I. Band, Wien: Kubasta & Voigt : Schroll.
- VON ZAHN, Joseph (1879): *Urkundenbuch des Herzogthums Steiermark*, 2. Band, Graz: Verlag des Historischen Vereines von Steiermark.
- VON ZINGERLE, Oswald (1890): *Meinhardt II. Urbare der Grafschaft Tirol*, I. Theil, *Fontes Rerum Austriacarum*, 2. Abteilung: *Diplomataria et Acta*, Band 45, Wien: Tempsky.
- WEISSTHANNER, Alois (1956): *Die Traditionen des Klosters Schäftlarn*, Quellen und Erörterungen zur bayerischen (und deutschen) Geschichte, Neue Folge, Band 10/1, München: Beck.
- WIEDL, Birgit (2014): Juden in österreichischen seriellen Quellen des 14. Jahrhunderts. In: Haverkamp, Alfred – Müller, Jörg R. (Hrsgg.), *Verschriftlichung und Quellenüberlieferung. Beiträge zur Geschichte der Juden und der jüdisch-christlichen Beziehungen im spätmittelalterlichen Reich (13./14. Jahrhundert)*, Peine: Hahn-sche Buchhandlung, 123-145.
- WIESFLECKER, Hermann (1949): *Die Regesten der Grafen von Görz und Tirol, Pfalzgrafen von Kärnten*, I. Band: 957-1271, Publikationen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, 4. Reihe, 1. Abt., Innsbruck: Wagner.
- WIESFLECKER, Hermann (1952): *Die Regesten der Grafen von Tirol und Görz, Herzoge von Kärnten*, II. Band, 1. Lieferung: *Die Regesten Meinhardt II. (I.) 1271-1295*, Publikationen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, 4. Reihe, 1. Abt., Innsbruck: Wagner.
- WOPFNER, Hermann (1906): *Das Almendregal des Tiroler Landesfürsten*, Innsbruck: Wagner. (= Forschungen zur inneren Geschichte Österreichs 3).
- ZINGERLE, Ignaz Vincenz (1877): *Die Tirolischen Weistümer* 2/3, Innsbruck: Wagner (= Österreichische Weistümer 3).
- ZINGERLE, Ignaz Vincenz – Von Inama-Sternegg, Karl Theodor (1875): *Die Tirolischen Weistümer*, 1, Wien.
- ZINGERLE, Ignaz Vincenz – Von Inama-Sternegg, Karl Theodor (1877): *Die Tirolischen Weistümer*, 1/2, Wien.
- ZYCHA, Adolf (1900): *Die Quellen des Iglauer Bergrechts*, Berlin: Vahlen.